

Verbundkatalog Kalliope

Tagebuch. 5.6.1940-11.12.1942

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

New York, 5. VI. 1940

Es ist nur, damit ich nicht alles vergesse
Übrigens werden auch diese dünnen Hefen ver-
loren gehen. Viel Feuer ist in gräßlicher
Verbrennung. Das Böse, mit feurigen Atmen ...
Die Bomben über Paris; die toten Kinder;
das große Gammeln von Flandern; Mr. Churchill's
feurigen Ernst — schmerzhaft Träne —;
die diabolischen Energien der Widerstandsw.
— Oh, unsere kleinen Spiele. Was wird alles
geschehen? Was beunruhigt sich? — Oh,
unsere geringe Kraft

12. VI. 40.

Es ist so sehr verstimmt, daß man noch
nicht, sich auskennt, Träume, Wünsche und
Gedanken hat

Die Flammen in Paris, die wir schon vorher
prophezeit — in Altdänemark wohl auch schon
gesehen haben.

Die italienische Mafia. Ohne Beispiel.
Bruchung — ungewunde Prallerei des Bösen. —
.... Das Verschwinden von Menschen in Europa,
wie in einem feurigen Schmelz — Friedrich.
(Aber ach, er war durch seine Hinterbacken-
kraftliche Depression ohnedies schon so weit
abgeglitten) — Landau. — Gold, in
einer frangösischen Ambulation V. s. w.

Versuche, mich in eine Reihe etwas mechanischer,
teils durch Bruchlinien etwas hektisch auf-
gezeichnete Aktivitäten zu setzen.

Siehe ziffrige Arbeit am Kapitel über die
Hawit Martineau. („Conradus.“) -

(Und heute ist das Buch, unter allerlei
schmerzhaften Floskeln, auch von Macmillan
abgelehnt worden) - Daneben, immer
noch diese lästige „Schulaufgabe“ für
„Reader's Digest“ - und meine Notizen
sind mir für die eigene Zeitschrift, die ich
mir wieder in den Kopf gesetzt habe.

(„Solidarity.“) Die Stunde erlaubt
mir günstig, malgi tout Kleiner
Briefwechsel mit Adolpho Mascheri.

.... Nicht sehr viel Zeit für Menschen (Für
Dürschknecht mindestens 8 Stunden intensiver
Arbeit je am Tag.)

Am 6. VI.: Zairew 65. Geburtstag.

Freundlich-würdig begangen, in Princeton.

(E. Grunpink, Miro, die Skunkons,
Kahle, Meise's drolliger Familien-

Satire - etc.) -

Mit Blandu Knopf, wegen Friedrich; eigentlich
wegbrüllen.

Mit Berthold Viertel, wegen der Lüdigen

Schützverband - Affäre, noch ungeklärt. Wissen,
pathetischer Mensch; dabei irgendwie reichhaltig.
..... Tomson - Miro - Billux - Kesten -
Ury (x.) - Gistun, Rixon - Klopsch
(zu Kristin Visite eingetroffen.) - E, fast
immer mit G. Spannungen. Vielleicht liegt
es an mir. Es geht irgendwie nicht
(Mit der Theres, die eben so obstinat
"immer da", was es irgendwie möglich.
Aber diesmal) - Gefühl der Verunsicherung
wie ein atmosphärischer Druck auf
meinem Herzen.

Seltener neue Bekanntschaft, die junge
Carson McCullers, Autorin von "The
Heart is a Lonely Hunter", mit
ihrem - glücklicher Seltener - Mann,
frisch aus dem Süden eingetroffen. Sonderbar
primitiver, main-morbider Geschoß. Vielleicht
sehr begabt. Schreibt (was) über einen
Emigrant und einen Neger.

.....
Bindungen, Hoffnungen schwinden. (Gutwein
für einen sehr schön ländlichen Jungen,
der in einer Cafeteria in der 4th St.
Street arbeitet. Lähmendes Gefühl der
Anichtslosigkeit, während ich mit
ihm spreche, um Verabredung zu machen.) -
- Der innere Blick, dem Drinnen
zugewandt. -

14. VI.

Die Nazis in Paris. Das Unvorstellbare. [Bombardierung St. Germain Place de la Concorde die Tüfte der Mördern. Camille. I Reynaud's Hilfsforderung an die U.S. Allen: überlebende Situation.

..... Gestern, die ziemlich gräßliche Sitzung der German American Writers. (Viertel, Tillisch, Brückner, Schönstedt, Grümpert u. a. m. — Dr. Riem.) Viel geredet. Viel Versinn. Auflösung Berthold. Beratungen mit Moro, wegen der Zeitschrift. Arbeit. (Martinian.)

Lektüre. Werfels Roman, "Der verurteilte Himmel." (Schlechter Titel!) Eindruckslos. Semm. (Der Empfang beim kranken Papst. Der lügenhafte Neffe in Prag.) Als Komposition nicht glücklich. Sprachlich manieriert. Litwatsch. Dmisch.

Sehr bewundert vom neuen Gedicht der Edna St. Vincent Millay, in der "Times":

"There are no islands, any more."
Von grosser Einfachheit und Wahrheit. Deshalb auch schön. Gefällt, getragen vom enormen Ernst der Situation.

Gefühl des Schicksals. Grosser Ernst.

14. VI. Promotion.

Die dunkelsten Tage. Der französische Zusammenbruch. (Reynaud's Rücktritt. Der alte Pétain-Hilfswort gegenüber in der Hindenburg-Rolle Das Problem der Flotte. Vieles noch ungewiss;

aber das Schicksal steht wahrnehmbar.)
— Gestern, viel Debatten hier — nicht E,
E. U. W., G. Haupt, K. K. (ein Sonntag.)
Gegenüber dem kompletten Provinzialismus bleibt
ich bei einem gewissen vagen — vielleicht
noch aufsteigend wirkendem — Vertrauen
auf die Zukunft. Nichts steht still.
Bewegung, permanent und rapide. Ver-
änderungen enormen Stils. Dieser Hitler-
Triumph eine tönitrende Episode
(Ist es aber nicht DOCH „nimm Welt“,
die unmittelbar dieses katastrophischen Prognost
gebricht? Oh, wie schrecklich!!)

... Songe mir G. G. G.

... Verträge, bei all dem zu arbeiten.
Beratung mit der Zeitungsph. — Von:
läufiger Abkehr der Marxisten —
Kapital. — Vorbereitung auf das
Kapital über Marx, Trotsky u. a. m.
Die Beratung mit Marx — tröstlich.
Wahrhaft in die Zukunft weisender Typ.
Aber es gibt jetzt keinen wie ihn. Wie
überwagt er Roosevelt!

18. VI. New York.

Wenn Amerika den Sieg Hitler zuflößt — d. h.
England die notwendige Hilfe drinnen — zögernd
noch immer verweigert — wie werden sich die

Dinge hier entwickeln? Wird man hier noch etwas
bleiben können? Und woher diesmal? (Z.
spricht, nicht ohne eine gewisse ungünstige Neugier,
von Tokyo oder Peking)

..... Mir wird brüderlichlich übel, wenn ich
lesen muß, wie die Nazi-Soldaten sich
gründend auf den Eiffelturm photographieren
lassen. Sie laden den Pariser Mädchen zu.
Einige laden zurück. Oh, ma pauvre France!
..... Bewunderung für England.

.....
Annette's kleines Buch „Glückliche Reise.“ Gestern
im Zug, nicht ohne Rührung gelesen. Übrigens
kaum bedrückt; aber herzlich geflößt.
Und die Erinnerungen Und die Erin-
nerungen. Die PEN-Club-Tage, von einem
Jahr; der Besuch in Washington; ihr
Aufenthalt in Princeton; Toller's Tod -
Annette war dabei, als hier die Nachricht
kam Damals schien alles schon so
sehr bitter. Konnte indessen noch viel
bitter werden.

26.VI.

..... La France est morte - vive la France "
Es ist immer noch sinnvoller, wie der Tod
einer sehr nahen Person. - Am gescheitesten:
nicht die Niederlage - sondern der Verrat.
Wie dieser Untertat - Laval wird ...
überrascht als die tüchtigen Agenten schon
Oberstufeln erfolgreich funktionieren. (Der

Dunk of Windsor - interessiert im Madrid ...
Und hier? ... Colonel Lindbergh? Mr. Ford?
... Schmach und Scherz.)

..... Song wegen der Freunde in Frankreich.
Gedo. Hinweis: E's Aktivität. Zusammen-
arbeit mit dem Roten König. Liste der französischen
Antoren, die besonders gefährdet. (Gedo. Mein
Witwenbrief, merkt abend bei Riess, da ich
höre, dass sein Name sich auf einer solchen
Liste befand und in Washington als "ge-
radikal" gestrichen würde ...)

Wochenend in Princeton. Letzte Visite vor der
Abreise nach Californien. Viel zu packen
und nähen.

Ank. (Umarrangement von "Dream
America." Neues aggr. polit. J. J. J.)

..... Social life. Das Gewohnte - incl.
Kastan, B. Lux. - Gestern nachm. Mag, bei
dieser, Bekanntschaft mit einem sehr zarten
manieren, barbarisch - gutmütigen jungen Mann
aus dem Mittelwesten, der eine Zeitungs-
"Generation" gründen will. - Vorposten,
b. soffen party bei Riess, mit dem Arnold
Gingerich, seiner Frau, der Gita Alpar,
ein paar anderen. E + Leonard Amster dazw.
Mit diesem noch etwas weiterzukommen.
Schließlich, Times Square, ein corporati-
onismus, Bob, auch gut, sehr la-
ment, xx, qu'elle drôle de vie

.... Der Triumph des Mr. Willkie in Philadelphia ... Rätsel-
natur von Rindfleisch und Russland Appasment-
Gewichte aus England Mammernollen aus Frank-
reich Und nicht zu.

Bemerkungen wegen Golo, und der anderen darüber
Gefährlichkeit.

Arbeit. - Neues Gelichtwort aus Zeitschrift - die
ist Zero Hour nehmen will Vorbereitung
des Kapitels über Kossuth, Clemenceau, Trotsky,
Masaryk. ("Fighter.") Viel in der Public
Library; aber auch "Hausaufgaben." (Emil
Ludwig "Masaryk" m. i. m.)

Menschen. - Ein kleiner Cocktail bei Karin
und Ernst Leyden - der beiden sehr geringen
alten Mittelbegabten; Ekronasa Mendelsohn,
der Maler Bertram. Biller und Min Harper
wissen ab - in einem neuen Limousine

- Gang erfüllte Bekanntschaft mit Janet
Flanner - erst merkt in Princeton, wohnen
sie kann, um den Z. für den "New
Yorker" zu interviewen; dann noch einmal
hier. Aufgeweckten, gewöhnlichen alten Ding.

- Gestern Abend mit Bongo, der ganz nass
und betrunken. Spätk mit Riech, ganze
Selbstverständlichkeit vom Selbstmord - ohne
Pozz. - Seine sonderbare Gebärden hat an
Hans Siergen. Überleg mich, wie sich die
Fascination verhält, die dieser kann

als bedeutende Mann auf jünge Punkte
gewirkt hat. (Bongo sagt: "Er ist einfach
gut." Eine Erklärung.) — Habe übrigens
inlämpft zum Buch "Hitler Youth" aus
London bekommen. Gestern nacht drei gelesen.
— Ein paar elegante Mahlgüter. Mit E-
Grünput bei "Giovanni"; mit Leonard
Amster im "Kavir"; mit Tomski im
der besonders hübschen "Japanese Gardens".
Dankt mit ihm in dem alten stimmung-
Film "L'Homme R qui vit". Besichtigte
damals, 1927, Com. Vridt bei den
Aufnahmen, im Universal City. Sonntags
blauer Windsturm

Wieder aufstehen von Bob Williams, — ohne
Job. X. (M. m'enzel. Tris brau.) — Um
antr. Bob, ein Soldat; fass la nuit chez
moi. X. Besuch von Alfredo Segre.

.... Heute Sonntag, langer, halb-ironischer
Brief an den August Mahr, über sein
Merk. "Wayward Olympians." (Tut etwas
professionell schwerfällig, tut ganz ununter-
Phantasie über Harmer.)

Auch in einem Merk von Miro — : wieder
dies asiatischen Landrauten, schwermütig,
ganz zu monoton, mit schön klingenden
Klagen düster gewirkt.

.... Manno zu Braak soll sich umgebrocht
haben.

..... Bericht von Ludwig Lore. Unternehmende Unter-
haltung; Große Politik; (er ist fest davon über-
zeugt, das Stalin - Hitler einen Zusammenhalt
die jetzige Spannung nicht überbar ist;) über
Trotzki — den er in seiner New Yorker Zeit
so oft genannt hat — ; über seinen Zeit-
schriften - Plan.

- Bericht von Horst. Geschäftliches + Klatzsch. (Er-
zählt von Emil Ludwig: nicht ein abgewand-
ter Bräutigam!!) Tomski. Das kindliche Gesicht,
etwas dunkel werdend; aufgewogen, angstvoll,
gornig, traurig, ahnungslos Tendresse.
..... Exen mit E - Crimper. Spät, Miro —
bleich und schwach: ein gelbes Blatt im
Wind (Morgens gegen 4 Uhr nicht
mit ein Anruf der Margot vom Opf:
erwartet - wachend, weil A. nicht nach
Hause gekommen. Wahrscheinlich war sie
irgendwo, schwermütig befallen)

8. VII. Brentwood - Los Angeles,
441 Rockingham

Könige ich noch zusammen? — Die letzten
Tage in N. Y., voll Geschäftsgut. Am
abwachen noch: Bericht auf dem Trotsky-
Comitè; Lunch bei Caroline Newton,
mit Cherry Wescott: charmant wie stets;
stetig konservativ — seine Begeisterung
über Wilkie als gutes Symptom der
amerikanischen Erneuerung Arbeit
in der Library (Konsth); Tomski;

(seine sehr rührende Betheiligung über meine
Abreise: ach, welche rührender Kind)
Miso; Kertan; Visite eines Engländer,
Mr. Ram (Freund von Rudolf Olden) :
wohlwollend interviewter Geschäftsmann ...
Nicht bei Ernst + Jugend

Am 3. VII., Abreise nach Washington.
Den Tag über dort. Visite bei Archibald
MacLeish, in der Library of Congress
wegen der Zeitungsfrage ... Er beantwortet, ein
wenig kindisch, seine Wünsche und sein
Im - Ansprechen - genommen - sein. Scheint
indessen sympathisch, nicht ohne Einsicht.
König Unterhaltung. Längere mit Major
Hudson, Minister of Czechoslovakia -
teils wegen der Zeitungsfrage, teils wegen
Informationen über Masaryk's amnestie-
werke Zeit. (Fräulein Brisch) Schließlich
noch bei Michael Huxley, auf der
British Embassy. Auch er wohlwollend,
aber unverbindlich, in der Zeitungsfrage.
Frage. — Zwischen diesen Visiten, in
einem Schwimmbad, außerhalb der
Stadt, nach dem Fluss. Von Anklänge:
varium, die meisten Bäume — etwa
hochgehängig — mit gewöhnlicher Grille
beobachtet.

Nachtfahrt nach Chicago. Dort — am 4. VII. —
mehrere Stunden zum Schwimmen. In einem
mit schon bekannten Bain de vapeur. X,
avec un type sympathique et bien-fait.
Angenehm, mais pas grande chose. —
Abend, Eltern + E am Stream Liner
getroffen. Medi, zum Abend — ganz
nüss und schwanger.

Die Reise, sehr nicht, sehr komfortabel,
geordnet und air-conditioned. —
Lektüre: Robert Nathan's "Portrait
of Gennep." Hüblich, von allem im Anfang.
(Die Atmosphäre im Park, das Ver-
nünftliche — von irgendwelcher Dichtigkeit.)
Nachher, ein schöner Mangel an Logik
im Phantastischen. Kitzliche Eindrücke,
nicht recht Poetischen. "The Heart is
a Lonely Hunter", der Roman einer
Tanzstänzerin, von dieser wunderbaren
McNellies. Intensive Trübseligkeit. Manchmal
sehr widerwärtige Gesichte von grimmigen,
nicht-intimistischen Schwermut. Ent-
scheidendes Talent. — In Miss Flannery's
nicht ausserordentlich — vermischt mit Bruch, "An
American in Paris." (Über Lady Mendo,
Picasso, Stravinsky etc.) — Short stories
im "New Yorker" — and so on ...

(Merkwürdiger Widerstand dagegen, Deutschen zu lesen. Vielleicht richtiger Instinkt, im Zusammenhang mit meinen Bemerkungen, auf sie zu schreiben.)

..... Die Ankunft hier, am 5. VII. — mit Bruno und der armen Lotti Walter an der Bahn. Festliches Frühstück bei Frank, mit Liebk. Dann Einzug hier. Das Haus, freundlich-gedäulich, mit bemerkenswertem Park, mit einem Swimming pool. Etwas mager möbliert und schamlos. Sonst häßlich.

Anfang der Hollywooder Geselligkeit. Zwei Abende mit Frank, bei ihnen und bei mir. (Es ist gewisse Spannungen wegen der öden Schmutzgebäude-Affäre, in der sie, etwas friedlich, sich für die Kommunisten einsetzen, sich zum bösen Dummgehirnen machen. Entspannung, nach ausführlicher Debatte gestern abend.) — Tea und kleiner Spaziergang mit Bruno Walter. Lotti, noch einmal abend. — Bei Eva H., in ihrem sehr niedlichen Anwesen, mit Billie und ihrem Hanser, den guten knirschigen Vögeln. — Am-Abend, kleine afternoon-party bei Sakka Viertel, mit den Leuten vom Kolibri-Quartier, Gottfried Reinhardt, Arnold Schönborg u. u. (Sch. wirkt ganz nebenbei schon, mit häßlicher

Frühling, selbst ziemlich gauchig, aber 2 ganz
niedlichen Kindern.)
Gestern, Christoph Myerwood hier zum Lunch.
Nett. Mit ihm gekommen. Viel geredet.
(Zum Problem der integralen Pazifismus,
à la Aldous Huxley. — Amden's un-
klare Stellung. Christoph's eigene Unklar-
heiten sind mannigfache Bedenken. Mir
aller nicht ganz verständlich. Trotzdem
Sympathie für seine Gutmütigkeit und Be-
mühtheit.)

.... Arbeit. Den Abriss über Kosmos
fertig gemacht. — Aber die Korrespondenz und
Notizen. — Lektüre, voran Eintrahmen:
James Goye, "The Darkeners." (Nicht
so stark eintrahmend, im Vergleich zum
"Ulysses": nicht zu diesem (etwa 700) ver-
hältnis wie die früheren, bekannten Van
Gogh zu den späteren, vom Wahnsinn
überflaminten Dingen)

Walt Whitman — mit immer noch
wachsender Bewunderung. Die transzendente
Tiefe seiner geistigen Bewusstheit

Mit Freude, im Hofmannsthal's "Dritten
Lesebuch." Lichtenberg über Gadowick.
Wirklich charmant, immer - studierte.
Akwatress!

..... Über allem, der greuchante Schatten dieser
ungekündeten Geheimnisse. Frankreichs Erniedrigung.
Unfaßliche Pittaires Kampf mit Churchill.
... Und "unsere Leute": ihre gequälte
Gefühlswelt. Bemerkungen für Golo ...
Heute, die Nachricht, Friedtsungen zu
im Nagi-Händen. Versuche Eva, die mit
beiden kleinen Stimmen spricht, zu be-
ruhigen: es könnte nicht wahr sein
sein ... Ach, aber es kann ...

Was alles unsere Schicksal mitbestimmt:
Wahlen in Mexiko; Gespräche zwischen
Robson und einem Post Master;
Mrs. Willkies Gesinnungen; die Be-
ziehungen zwischen Stalin und der Türkei;
die Spannungen zwischen Rumänien und
Ungarn; die Stellung der Italiener
Völker von Massolima; Englands
Widerstandskraft: — war allem dies:
Englands Stärke wird Entschlossenheit.

14. VII.

..... "Der Tag vergeht so schnell mit tausend
Dingen ... " — Weiter die Sorgen um "unsere
Leute", im Frankreich. Türkei — oder gar
keine Nachrichten. Gar keine — vom Himmel.
Golo: angeblich in Marseille, aber gleich-
falls stumm. Hilferufe aus Casablanca,

M. an die v. v. v. Friedrichs Wanger, ziemlich phantastisch
Brief, an Eva, aus einem wilden Park.
Hanselmann Selbstmord E, unermüdlich
aktiv, im Gespräch mit Lisch, Mrs. Dietrich
v. v. v. Bei mir beschränkt es sich auf einige
kleine Aktionen (für die arme Schützlin
v. v. v.), und Gedanken.

Arbeit: das Kapitel über Trotsky. (Gang
befindet sich über den Einfall mit dem kleinen
Jungen am Schluss.) - Notizen über Marxysk.

- Bemerkungen über die englische Sprache.

Notizen über die Lektüre:

"The Death of the Heart," by Elizabeth
Bower. Sehr sinnvoll und "sophisticated"
geschrieben. Gute englische Tradition. Leicht
verständlich. Etwas dünn.

Gestern, im "Moby Dick", den "Savonar"
am Anfang, den Eleanor mir so dringend
empfohlen hatte. Rieft sie es - : this
is a piece of great prose.

["And if we obey God, we must
disobey ourselves; and it is in
this disobeying ourselves, wherein
the hardness of obeying God
consists. "]

..... Geiligkeit - etwas zu viel davon.
Die leicht marablen Anwesenheit dieser

"German Colony" - very much à la
"Magic Mountain" ... Parties, here and
there. Br. Eva H., with "all" Dürstern.
(Frank, Maxemser, den Albrecht Joseph,
den Lovelott Hülle, ...). Das "Raten-
spiel" (Zitat - raten, in a "team"),
das hier ein etwas ungewohnter Mann
wird. - Br. Salka Viertel; ähnlicher
Kreis, plus John Huston (den Char-
manten; er geht sich flüchtig mit E
in die Nacht geschweigen,) der Anna
Bukowich, Homolka mit Gathin
Flower, Christopher mit Harvey,
... - Mit Letztem, einen Abend
allein. Seine nicht missige Zitternlichkeit.
Nach Hollywood, "auf Jagd." Mehrere
Lokal - "Cooper's" etc. Einen jungen
Aufgänger - "tough guy", alter Spezies
von George Davis; aber dann nicht
daran geworden. - Zwei Mal bei
Walters; einmal, Sonntag mit Max,
mit Pingpa. Sein sehr am halb-söhnliches
Verhältnis zu diesem tragischen Elter-
paar. Er singt später, mit Walter
am Klavier. Pracht seiner Stimme.

Sie bewußt von einem Lied, das mich fast
bildhaft anhebt, dann ein wenig mystisches
Refrain überhört: "Doch meine Seiten
"Lingen von Liebe nur allein ..."

Am Dienstag, musikalischer Tag: Lotte
Lehmann (das Prachtstück) - als

Gewaltprobe für das Rotes König-Konzert.

Das Programm, mit drei-ten "Pavlo"
begonnen (Brahms, Schubert, Schumann,
Hugo Wolff), über Reynaldo Hahn/
Verlaine, ein etwas abfallendes Schü-
bier. (Gewiß über die Wiederbegegnung
mit dem Verlaine'schen Gedicht. "Le
ciel est, par-dessus le toit - si bleu,
si calme ...")

Zwei Mal bei Mrs. Howard Ditz - von
der ich hoffe, daß sie mich mit Geld-
mitteln für die Zeitschrift versorgt.

Einmal, nachmittags, am Swimming
Pool; gestern, ein wenig Dinner mit
Champagner. Ernst Lubitsch - über

das Talent aus der händlichen Village
spricht - wird eine etwas fatale,
ausgesprochen, pseudo-englische Frau.

Dieses seltsame junge Ehepaar, Chirchorn;
w-feminin, 17-jährig wirkend, Sohn

einen Reichen, selbst ohne Geld, geistig be-
reicht; sie — ganz d'ingig, mit ihrem
Lochkopf; halb mädchenhaft, halb
mütterlich — besetzt Alle zusammen
in der Preview der "Pride and Pre-
judice" - Filmen: Dialog, angereicht
von Huxley. Trübselig langweilig. (Diese
Geld- und Privat-Gelegenheiten, ohne die
fast dämonische Sachlichkeit der Jane
Austen — die die diese unge Welt ist
abergo sonst nimmt wie Proust die
sine — einfach ungenügend sind niedlich-
verblödet.) —

Tae bei Gottfried Reinhardt und Madame
Hains — wieder ^{mit} ~~bei~~ allen Dichtern. —
Krankenschwester bei der im - der - Keller-
gestrichen Massag. — Eine abendliche
Promenade mit Eva —

Mithras, das Bad im Pool.

Siebt vorgeraten, Anito-Stränder, bei
John. Will man hier doch wie ein

Lahner ist, wenn man nicht kann.

Wie soll ich mich sonst die Krabben
holen? Und wie soll ich ohne sie
leben?

31. VII.

"..... a fine human brow is like the East
when troubled with the morning. On the nose
of the pasture, the arched brow of the
bull has a touch of the grand in it.
Pushing heavy cannon up mountain de-
fils, the elephant's brow is majestic.
Human or animal, the mystical brow
is as that great golden seal affixed
by the German Emperors to their decrees..."
(Melville.)

..... 23. VIII. 40.

..... Es wird mir immer langweiliger, immer
störender diese öden Notizen über tägliche,
~~von~~ scheinbare Ereignisse zu machen. Diese
vollqualigsten Hefte häufen sich — jetzt
in einem Wandstuck in Princeton —, und
werden niemals irgend jemandem nützlich.
Die mir eigene Pedanterie — ein seltsam
großes Pflichtgefühl zwingt mich
indem, hier und wieder

..... Das Leben hier, in den letzten 6
Wochen, — zügellos hastig und monoton;
mit nicht — sehr — reich — gefüllten Tagen,
die wunderbar gehend vorüber sind —
wie in Zerbiburg

Zustand beständiger Gespanntheit. Der Blick
nach Europa. "The Battle of Britain."

..... E's Telegramm - Wächst mit Druff Coopers.
Zögern; hier sind hie. Schließliche, ihre
Abreise. Wie ich sie, mit Kommi, Bruno,
Liesl, zum Flugplatz bracht Dann
noch. Telefonate mit New York. Ihr
Abschiedsbrief. Heute soll sie im Linakom
sein. Von dort nach London (Ich
kann die Gefühle nicht zusammenfassen, die
mir das Herz verwirren. Angst - Nied -
Stolz - Traurigkeit - das Gefühl, zusammen
zu bleiben ...)

Gleichzeitig, der fortwährende Kampf um
die Rettung der befreundeten Hängler
aus Frankfurt. Golo; Heinrich ...
.... (Vorgestern, ein sehr bewundernswürdiger
Telegramm an Bullitt - von mir für
Z. aufgesetzt.)

..... Das Leben, hier im Harise, mit dem
Eltern 3 Tage mit Z. allein, während
Micha im Carnival, zu Besuch bei Bibi,
Gut und dem Baby. - Licht fesseln
Geplauder, mit Z., bei den Mahlzeiten.
Einige Geselligkeit arrangiert: Bernmann,
Gottfried - Trübs, die umlängst aus
Schweden, via Russland / Japan eingetroffen.

Komm, zum Lunch. Ein Abend mit Bruno-
Lilli Kino - mit langer Zeit wieder mal -
"The Ramparts we watch." ("March of
Time") Seltener stark bewirkt durch die
Bilder aus dem vorigen Krieg - : stärker,
aus irgendeinem Grunde (der zu definieren
wäre), als vom aktuellen Material
Träumen über die Siegesfeier in Paris,
New York, 1918 Ob, vor allem ...
Und sonst? - all die Wochen lang? ...
Lohnt es, sich zu erinnern? - All
die Abende ... Die Bruno Walter-Konzerte
im der Bowl, oft sehr schön; mit
ausgezeichneten Partien - einmal bei
Lilli Petrichnikoff (mit der eine Art
von Verzerrung stattfindet), einmal
mit Frau von Plossart, im "Roosevelt."
... Auch mit Walters, der Besuch bei
Lilli Lehmann; ihr höchst seltener
Besuch, in völliger Einsamkeit, hinter
Santa Barbara. Leicht interessant bewirkt
von dieser glühenden Mondlandschaft -
mit Recht; den wenig Tag später
brannt alles ab Dritter Abend
bei Eva, mit dem ungewöhnlichen

"indication game." (Marzen, Frank,
Albrecht Joseph m.m.) — Ein etwas schleppendes
Dinner, auch bei Ena, mit Huxleys und
der geizigen Anita Loos. — Ein Abend
bei Cukor, mit diversen winterharten
Schwülen; im anderen bei Dieterle
(mit den Eltern); Kunsthändler
Niemandorf schwatzte mächtig bei Tisch;
früher dann in seiner Latzwe Magica
Reproduktionen vom Klee, Fleming
m.m. m. — Eröffnung einer Roualt-
Anstellung bei Dadda Pevls; ziemlich
unflüchtiges Wiedersich mit Chavell. —
Diskussionen mit Rolf Nürnberg. — Ab
und zu mit der Tanis Ditty; mit
Hager Chisholm; (gestern eine house
warming-party, in seiner neuen
Wohnung. Ich auf englisch. Unglücklich
mündlich. Nicht sehr erfreulich. Bald
w.g.) — Ein paar Tage, Logierbesuch
von Wyham. Zunächst wieder ziemlich
ohne Kontakt mit ihm. Am Schluss
aber doch noch einiges ganz herzlich
ausgesprochenes Gespräch; über die Zeitverläufe
m.m. m. — Ab und zu mit Billix +
Tady freundschaftlich

mit Christopher; mit der Handhaken; (eine
Geburtsstags-party bei ihm.) - Regelmäßig
mit Benno - Lisch, Edda, Kommi. -
Seit vorgestern mit Emory, der stahlend
hier umher - in einem Automobil, sehr
erfolgreich - wie er scheint - mit seinen
Photos

Viel Aufregung und Abenteuer im Zoo:
Zusammenhang mit meinem Wagen. Falls
ständig durch die Prüfung: schadet
ja nichts, aber was soll's. Fahrt
trotzdem 2. Mal im Los Angeles - "aus-
Vangsgängen", wie Gustaf zu sagen
pflegt. (xx: überwiegend beschiden,
considering the terrible length of time...)

- Ein bißchen jüngerer Student. - Ein
abenteuerlicher Knabe Phil. (Norwegischer
Abstammung: Väterlicherseits nicht nicht nicht
...) - Nacht in einem reizbaren
Hotel. Auf der viertägigen Rückfahrt,
früh morgens, Zwischenstopp mit dem
Wagen im besetzten Kleinbus -
der mich dann im barockartigen Hotel
begleitet, um \$10 einzukassieren.

(Komische Unterhaltung mit ihm.
Seine Frau, zum ersten Mal im 18-
jährigen Ehe, aber auch. Bismarck
ist aus Verwirrung.) -

Wichtige meetings mit Phil, in Santa
Monica. Liebe ihm schließlich einen
Wagen — woraufhin er prompt zurückwindet.
Gibt uns Polinger, in S. M. Man wei-
nist mich nach Los Angeles. Reise
dort hin, mit John. Der Wagen gefunden;
hatte aber einen wilden Zusammenstoß:
rotes Licht überfahren mit m. Man
wird durchgeht mich, mit von der Partei
gewissen zu sein. Langes Protokoll.
Bekomme schließlich die Kritik, in
stark niedergewunden Zustand, geistlich.
..... „Liebes Lied — wird — Lust ...“
.....

Die Arbeit — ohne die dies alles immer:
tätig wäre. — Die „Visitors“ abgelehnt
(aber noch nicht verkauft!!) — , mit
dem Kapitel über Masaryk und
Trotsky. (Gegenstand — T.'s gewissermaßen
Ende — das mal, in seiner britischen
Logik, aber jetzt ...) — Den ganzen
Anfang des Glennons — Kapitels immer
geschrieben.

Im dem letzten Wort: die short story,
„Speed“, aufgesetzt; gibt her die

2. Fanning. (Genaue Verwendung meiner
Erinnerungen an Buddy, kindischen Anger-
denken ...) - Dies ist das Buch, von das
Preface zu Kafka's "Amerika" für
"New Directions" zu machen. Gesehen
abund, die Umarbeitungen fröhlich gemacht,
die Mr. Langhlin vorgebracht haben.
- - Korrespondenz, auch betreffend
"Zero Hour." Große Briefe an
Mr. Paley, Edgar Kaufmann, den
alten Berdw. Aber noch kein GELD.
..... Lesarten. Huxley's "After
many a Summer dies the Swan."
Voll Witz und Glanz, wie alles was
er macht. Normal, langweilig. Aber
doch wohl einer seiner schwächsten Bücher.
Die Satire auf Amerika - so oberflächlich
wie die von Dickens im "Chuzzlewit."
Die Moral - ungefähr schwarz und weiß:
dringender. (Sein Zynismus ist echt.)
..... Im dem liebenswürdigen, für meinen
Geschmack etwas zu braven, auch zu
betont amerikanischen Erstling von
Peter Viertel, "The Valley." - Allerdings
ander. Das könnte Oscar Wilde - Trick
von Gide wieder vorgekommen. - G.W. zu A.G.:

„Je n'aime pas vos livres; elles sont
droites comme celles de quelque un qui
n'a jamais menti.“

Bemerkenswert.

Wo ist Gide nun? — Ach, wie Armen

24. VIII.

Visite bei Konni mit seiner Braut, der
Virginia. (E's Werk...) Sympathie; (etwa
der Typ der kleinen Ingrid Riep.) Aber
wenn ich mich der ringelhaaren Schmeichelei
anbiete, der Abenteuer vom Detroit
Lohnt es sich jemals?

..... Die Reinhardt — Max + Thimig — zum
Abendessen, samt Bräutigam - Liesl. Ganz
animiert — obwohl die arme Hilma nicht
totenkopfhafte, und auch er etwas wie
Napoleon auf St. Helena.

25. VIII.

Kabel vom E an Limabon.

5. IX.

Gestern, die „Speed“-Novelle endgültig ab-
geschlossen. Das Mat. dem Yehwood gegeben
— um das Englische noch ein wenig korrigieren
zu lassen und zu hören, ob das Ganze
was taugt. Silzmanns Gefühl: seit so
langer Zeit zum ersten Mal wieder „arbeits-
los“: ohne die permanente Verpflichtung

Verlockung der wachsenden Manuskripten ...
Der Friede wird nicht lang währen.
Übrigens auch jetzt ständing beschäftigt. Er =
meinst Hoffnung, die Zeit-Zeitung doch
drück-Zeitung. Habe Zeitung der Zeitung
Warenhausbesitzer Edgar Kaufman (Pitts-
burgh.) Korrespondenz mit Albert M.
Bender ... Viel kleine Aktivitäten und
Überlegungen im diesem Zusammenhang.
..... Geselligkeit, zumeist. — Parties, bis
im Hause. Eine mit Bruno, Lierl und
Max Reinhardt + Thimig. (Er, von gewis-
tätig Zeitung Zeitung Zeitung, als à la
Napoleon auf St. Helena; la femme
Hilke — als Zeitung und Zeitung-
gewonnen; mit Zeitung Zeitung von
Zeitung ...) — Ein anderer Abend — Zeitung
— mit Zeitung, Eddy Knopf +
Madame (drumme Zeitung), Tami +
Howard Dietz (nette Zeitung — sie be-
sonder) — Später Emmy Zeitung, auch
Love Zeitung (Haller Zeitung): Zeitung
Flirt, der ist gestiftet habe — wie so
manchen anderen Zeitung ... Der Emmy
auch sonst etwas Zeitung Zeitung;
ein Beispiel zu einer etwas Zeitung-

smarter party bei Chisholm, — Kranken-
besuche bei der braven Anne Brukowski;
überwiegend das Gefühl für mich
Zweimal bei Nürnberg, einmal mit
den Eltern. (Seine Kreisestätten -
Sammlung — gibt mir Grammophon -
platten verschickt. Die Stimme der Berliner
Kindfrank - Stars, Braun, — das Ergebnis
Stressmanns sind die Verleihung der
Nobelpreise an Z. beschriebene Sonder-
bau.) — — Ein Tag bei Haxley,
mit ihrem Sohn, dessen jüngeren
Enkel, und dem Wiener Handwerker
Sovell. Unterhaltung mit H. über
Kafka; dann über Dickens. Später
führt er mich eine Kollektion von
Kitt - Monstrositäten vor, die der
wirdig Bewohner des Hauses — von
Auf — ganz kunsthaft angelegt. Sehr
interessant: H.'s gewisser Entzücken
an grünen Sekundären, dem
Rissbild einer Monstrosität - Schimpansen,
eine Frauenperson à la Mary
Pickford entführend ... Seine ironische
Verbalität im Höflichen. Dialektisch.

Umschreibung der Prädaflaxkritiken Ästhetizismus
mit Lafer Bruno Walter - Komposit
in der Bowl. Die mühsame Hinfahrt,
mit Eltern + Eva. Sehr gescheitertes
Programm, mit der Unvollständigkeit und
Beethoven VII. Einige der schönsten
Wirkungen zu fliegen im freien Raum.
Von anderen sehr stark bewirkt. - Der
Abend danach, Abendessen bei Walter,
mit Bruno - Lisch, Eltern, dem
Albrecht Joseph.

6. IX.

Gestern abend unterbrochen, durch kleine
Dinner-party bei Bernanno, mit Eltern,
Bruno - Lisch, Grimpert. Dieser, mit einer
Wochenindefinite, neuer Hausgast. (Grâce à
moi ... !!) --- Und dergleichen mehr ... (Ein
Abendessen bei Christopher - Harvey;
Cortais bei Tami Dietz - im Brissin
der sehr blöden und neuen Mrs. Fairbank)
z. - , aller der Linsengäste hier - : Amundt,
Prof. Angel, Kommi mit Mama und
Brant Virginia - die der vorerst von
schwind privat - ...)

Ein neuer boy friend - Frank, aus
Arizona. Bekanntschaft in Santa Monica.
Mehrfach mit ihm, Spazierfahrten, Whisky,

xxx. Sein Vergangenes. "Ein neues
Leben." (Früher von Fahrspielwunde
benutzt worden.) Sein Hang zum Hören.
Möchte mal ein Stück von Gleson sehen:
"— a play by that Swedish fellow,
Eggen ...". Sie sind immer wieder
so verschieden voneinander [Macht:
mal habe ich Lust, einen Zyklus von
Novellen über amerikanische boys zu schreiben.
(Emory, Ury, Tomski, Speed, Frank)
Aber das würde wohl vom provokanten Un-
schicklichkeit sein]

Abenteuer mit der Polinger, im Zusammenhang mit dem Wagen. Abends in
Browdy Hills aufgehalten worden — ohne
Frühstück. 9 "cops" — nicht vor-
dächigend, den Wagen gestohlen zu haben.
Ausführliches Verhör auf der police
station. Einer von den Büro-kräften erwacht
sich als ganz jung. (Netter, blondes
Gesicht; das eine Ohr halb abgehauen —
von einem Gangster? Auch ein Typ
für die Geschichten-Sammlung ...) Politische
Unterhaltung ... — Fester Händedruck
am Schluss. Wünscht mir "Good luck."

Anschließend an diese Affäre, im Ast
"Vorladung" ins Federal Building, im
mich auszuweisen. Gestern nach Los Angeles,
mit John. Sehr detailliertes Verhör von
einem Beamten namens Shaw. Will alles
wissen — : wovon, warum, für was, mit
wem ich lebe... Auf der Suche nach
"Fifth Column" — mehr ich an. Gut.
Aber das ist immer auf die Fakten
tippbar !!

..... Abw. Lektüre. Ein neuer fiktionaler Huxley-
Roman, "Antic Hay"; ganz amüsant und
schmeckt. — — Anfangen, Zola's Débâcle:
20 etwas gutgemachte ... Michener über das
1940 - Débâcle: Lagas. ft in "Life" (nicht
so annehmbar;) (Chamberlain, in
"Atlantic Monthly" ... — Ein neues
(lit. ?) Hft von "Mass and Work",
mit einer mathem. story von Riesz, der
Vierteljahrhundert Überlegungen von Andrus
Gedichten (die, in dieser Form, wie von
Brecht klingen) ... — Eingang,
ein Stück von Friedrich Grotz gegen
Napoleon, mit teilweise verblüffenden
Parallelen zur jetzigen Situation.
(Z. davon sehr beeindruckt — während

ist die Unterschiede zwischen damals und
heute als fundamental — die Parabel
nicht notwendig als aufgrund finde
Diskussion darüber.)

Ein neues Hift von Horvorn — bzw
als "M. in W." — ganz unterschieden.

Unterworfene Essay von Martin Turrell
"For Jean Racine." A Am Eindruck:

wollten, die Editorial Notes. Die
Mischung aus ernstw. Selbstkritik und
kämpferische Haltung. Bemerkenswertes
Niveau — wie alle Äußerungen, die
jetzt aus England kommen. (Chardill,
Reden m. l. w.) — Erwartung.

Auch andere eher wohlwollende Zeichen — z. B.
Hitler hätte söllig kritische Rede.
Lauter begeistert Nachrichten aus London
— von Tante Käthe m. l. w.

Von E, ein fast übermütiges Ankunfts-
Cable. Trotzdem die Sorge.

..... Racine. Angewagt — selbst betroffen
durch den Essay in "Horvorn." — "The
morality of Racine's world is the
morality of the jungle." — Aber davon
habe ich ja keine Ahnung gehabt!!

"The deepest thing in Corneille is the sense of order behind his poetry; the deepest thing in R. is then a sense of complete dissolution." — Man möchte Beide lesen, um die Wahrheit dieser Konstatierung zu prüfen. — Mich niemals an Racine herangewagt, abgesehen davon, dass jene klassische Eleganz — "un style abstrait, glacé, et diplomatique." (Remy de Gourmont.) Wie viel verwirrt man! — Trägheit des Hirns.

7. IX.

Gestern — wieder fast den ganzen Tag mit Manuskripten. (Dampfen allerlei Entledigungen, Notizen, Korrespondenz, Telegramme.) — Land bei Hage (Christholm); um nicht sehr vergiftete Freundschaft, aber irgendwie ganz gesellig ... Krankensitz bei der Annie B. — Kränze Besuch von Konni + Virginia; (man - w. wählt.) — Abendlicher Rundergang mit Lovelott, anderes verwirrtes Ding. (Ziemlich hübsch dabei.) Zum ersten Mal aufwacht über ihre Gottfried Reinhardt - Affäre gesprochen — die mir so sehr unglücklich scheint. (Das Salika-Problem wird mir) Rats über dringend, von hier weggehen. Sie lacht — zugleich vergnügt und stöhnend. (Erinnert mich an Medi, während

der schlimmsten Friedrich - (Lieders)halt)
..... Spät noch zu einer Party bei Vicky
Barim. Allerdings Limit: die Waxman's
(= Äpfeln, in vorblühender Basedow-
Schönheit), dieser torheitige Dingent
(Cyber?), nicht Vicky - mit Sohn
und Gatten - , nicht mehrmütig auf-
gepflegt zwischen ihm zusammen aus
Bali Vergrüßen der nächsten
Ankoffahrt, - ganz leicht bekommen.
Geschwinden Vorbeigleiten dunkler Land:
haftem. Gefühl der Macht - über-
mütig, in dieser starken, mysteriösen
Machinere

(ABER - Marzensers gefährlicher Unfall,
vor wenigen Tagen Tiefe, traurige Bestätigung,
als wir dachten, er wäre gleich sterben.
Wie schrecklich es gewesen sein muß - :
der stürzte, gefährliche Weg; Sand bröckelt
mit sich; Wagen verliert Gleichgewicht;
überhängt sich dreimal: er, der rings
klemmt, kommt unter den Wagen ..., während
Sasha gerade hawaispringt. - Die Brand-
wunden vom glühenden Benzin. Schüttelwut.
Bist aus Augen sind Mord. Höchst
schmerzhaft Verletzung der kleinen
Löwenhäupter.)

8. IX.

Gestern und heute, gearbeitet — die outline
fürs dritte Unikum, den 2., vielleicht,
fürs "Reader's Digest" machen soll
und den ich für ihn entwerfe: "The
most interesting individual I now
met." — Nach langer Bzwatung war die
Wahl auf die alte Björnsson gefallen.
— Ich tried my best, mit Eltern-Grümpel,
.... Gestern Abend, Dinner Party bei
Howard + Tania. Alles ganz freundlich,
mit Champagner und dinnem Filanderium;
(noch weiter Ledu — deren ganz
nette Frau früher mit Orson Wells
verheiratet; die dicke, ziemlich
unverständliche Antonia : Namen von
Orson: so ähnlich wie Sonajawa.) —
Tania schlägt nach Tisch Scherzspiele vor:
Gedichte-machen. Große Verstimmung
Zaribwa, der sich natürlich vermindert
fühlt, weil ihn auf englisch nicht
einfällt. Sein jäher Aufbruch — während
Grümpel und ich leicht beständig geübt =
bleiben. 2., heute den ganzen Vormittag
ganz zufrieden vom Gwam und Picknicket
Diese Depressionen wären leicht zu vermeiden,
wenn sie völlig grundlos einträte, ab

beobachtet, von abendlichen Bagatellen verwand-
lant ... Mit Sorg und nicht ohne Anwesen-
beobachtet ist, übrigens, wie seine Distanz
erwartet zu dem Munde sofort in
mit ständiger Gewichtigkeit umschlägt, wenn
die Unterhaltung sich nicht völlig in
den ihm vortreten, von ihm gewünschten
Gegenstand bewegt - (und gar noch, wenn sie
ungleich gefühlt werden muss!!) Es ist
nicht ihm möglich zu sein, im ^{minim} ~~minim~~
geringsten Grade zu erwarten - oder
es sich zu beiraten - , dass ihm ständig
Komplimente gesagt werden. Deshalb
findet er Gottfried Breuners "eingetragene
nicht recht"; Aldons Huxley hingegen
einen "hochmütigen und störrischen
jungen Mann." Und von ihm kann
entsteht, mehr und mehr, eine
Severitäts-Ödheit, die er im Falle
Goethes erkannt und melancholisch ver-
spottet ... Mittags ging er dann den
Rolf Nürnberg - der mit Else und
miedlich geprüften Michael zu Tisch
kommt - über diese gewöhnliche Espektakel
hallaßig aufzuklären.

Frühstück bei Bonbardementen über London.
Abend bei den Telegrammen von E.

10. IX.

Wachsende Angst um England — und E.
Die Apokalypse über London. — Gern
Lektüre der Zeitung — unter Schreien
von Hass, Sorge, Hoffnung ... Wieder viel
am Radio. Vorlesen abend bei Bruno -
Lisch.

Gestern, noch einige Umarbeitungen an der
"Speed" - story — nachdem Christopher in
gekommen, gut befinden und ein wenig
Konsistenz hat. ("The character of Speed
is certainly one of the best things
you've ever written ...") — Ich will ihm
die story widmen — weil er mich Much
gemacht hat ... Besprechung mit
Nürnberg, in seinem office, in Sachen
"Zero Hour." Ganz ruhig. Desgleichen,
"abends, mit Dadda Pauls, auf einen
gang nach fete bei Konni - Virginia
(mit Grimpert und der verwinkelten
Lorelot.)
Heute, Nachricht aus Buenos Aires, dass
der Tschakowsky dort auf Spanisch
kommen soll.

11. IX.

Viel Betrieb und Leute, während dieser
heißten Tag hier. — Gestern, Bad und
Lunch mit Eva. — Abends, schabliche party

bei Frank's, zur Linck's birthday. Die Ehepaare
Leiblich, Koster, Brennan u. u. u. Albrecht
Joseph, die Santa Marzani - kindlich stolz
und immerwährend vom der Antio-Katastroph
begeistert - Walter - Bruno + Lotti,
während einer Märgen feiernd, vielleicht
morgens Die ganze Gesellschaft, zur
gesamten Vorführung vom "Fürstliche
Correspondent", im Warner's Studios.

Hitchcock's intimeres Talent - wendet
an ein konfuses, zirkuläres Manuskript.
Aufregende Szenen - der Abstieg der
Clippers; die Gewalt in der Windmühle.
Das Ganze ist absehbare als langweilig;
aber genau so unbefriedigend wie
manchmal alle Filme. (Der-
halb ist ich mit dem frischen Quatich
meinung schon nicht mehr an ...)

— Hurt, Linck bei Huxley, spricht
animiert. Ganz gute Unterhaltung über
die Zeitungs-Forderungen für einen Artikel
auf. Es scheint interessant. Beim Linck,
an der Madame, die jüngere Linck dabei;
der Sohn, eine Nichte - der Schauspieler
werden will - , ein recht hübscher
boy friend.

..... Visite bei Walters; Morgen, aber bezogenes
wegend... (Aber nicht hypochondrischer Ausdruck!
- wo es doch eigentlich das Beste wäre,
zu streichen...) - Wieder einmal kleine
Katastrophe mit dem Wagen. Jöhns Versagen
von Lenkrad und Bremse. Gegen einen Palmen-
baum. Fast miraculös, dass nichts passiert.
Wagen in San Gaspar gelassen. Taxi zurück.
- Abends, Gäste: Brownmans + Hellas.
Nach Tisch, Brisch Amendt sind die da.
"Huxley-Kinder" (Sophie, Nichte, niedlicher
boy friend. Kleine Unterhaltung mit diesem
im Gasten.)

13. IX. San Francisco,
Clift Hotel.

Abends im Burntwood (Society) -
Telephonat, (Anita Loos, Christopher,
Billux u.a.) - Besuche: Bruno - Liast
(zum Lunch); Eva; Kommi - Vidginn
(schon so wunderbar eingetrennt -
was mich irgendwie verwundert stimmte);
Günther; lieber Mili; sehr zarte
Zurbin; John.
Heute früh, bis Nachmittag, Aufenthalt
bei Bibi und seiner Gut, im Carmel.
Der Platz ist hübsch - mit stark grünem
Waldung, einem Strand -; aber mir
zu ländlich. - Das kleine Haus, der

Hind. Spanginfahrt. Lärche auf der Treppe.
(Allen lieb-bewusst, in gundwie leicht
bedrückend ...) Und das Baby — mein
wider Nefte, Fridolin. (W A R U M
Fridolin ??) — Das gewöhnliche Gesicht der,
große Ohren, schaumige Backen, blicklose
Transparenz des Blicks, gah-loses Lachen.
Die Händchen sind Frühe — so gewandt
geformt. Nervöse Flirtblümchen
Was wird DER nun erleben ??

.... Ach, und WIR ? ...
Die unterschiedlichen Nachrichten aus England.
Horrord Tage - Bombardements. Buckingham
Haus - Palace getroffen. Air Raids,
fast ununterbrochen Wie lange
wträgt dies im Volk ??

(Und der Gedanke an E)

14. IX.

Gestern abend, mich lang herumgetrieben und
spinnlich sich getrieben — teils aus gelber
Lüstbarkeit, teils aus ungewisser Sorge um
E und England Bain de Vapour; doch
eine Stunde spulieren. Massage. — x (Un
monieur Chinois me fait jouter, dans
ma cabine.) — Etwas melancholischer Widerstand
mit einem kleinen Dick, mit dem ich bei
meinem letzten Aufenthalt hier mich befassen
hätte. Doesn't recognize me — noch

do I recognize him ... Oh, der Lieb', der von
von Zigeunern stammt ...! (Sinnlos.)
Man mehrten Lokalen, am Broadway ...
Nicht ohne Ring, diese Stadt - immer wieder.
Die unwahrscheinlich starken Strassen, jäh
im Nebel endend ... Die vielen Gassen;
wenn Mäitgen der zahllos. Ein Haus - à
la Marseille ...

..... Lektüre - einer alteren Version in
"New Yorker" ...; Extrakt aus der
"New Republic", "This Man Willie."
"Unfreiwillig und instruktiv; übrigens
gut gemacht - zugleich schmissig und
gründlich. - Anfangen, Driscoll's, "Sister
Carrie." Ganz wie ich erwartet hatte:
solche naturalistische Schule, aber noch
nicht der entscheidende Schritt über Zola
hinweg. Unbestimmt, etwas gäh; aber
redlich. Keine Metaphern. Die erste Szene,
im Zieg - Landmädchen und Verführer;
dann, das Annelite - Milieu, bei der
Schwester: man denkt - : "fast 20
gut wie Zola ..."

15. IX.

Gestern, endlos Tag in Gesellschaft der
kleinen Albini M. Brandt. Ein zügellos
hervorgehender bewunderlicher kleiner Onkel.
Seine spontane Güte, seine Etikette,

man fast manieren Bedürfnis von möglichst
viele Menschen gekannt und geglaubt zu
werden (Polygamie in der Nase. Schwarze
Schlagheit. Brauer Mann, malgei tonk.)
- Seine Ratgeber wegen der Zeitwende
allerdings (etwas sagte ...) - Erst im
offiziell bei ihm. Linsch im "St. Francis".
Zum Kongress für die "Alind Relief" -
daran, in einem wahren Enka:
lyptus haie, der von Mrs. Stern (Engen
Meyers Schwester) der Stadt geschenkt
wurde ... !! - Da, Kongress, im Mrs. Sterns
Loge, mit vielen wohlhabenden Menschen.
Bruno Walter und die Thorbw. Er
macht die IV. Tchaikowsky - immer
wieder bewegend - ; einige Wagner-
Pisam, n. a. das wahrhaft abenteuerliche
Rienzi - Vorspiel - Thorbw. hören und
besetzte Stimm - am schönsten im
einer Orchester - Arie. - Nachher, Party
bei Mrs. Stern auf dem Lande, mit
Walter, dem Ehepaar Thorbw, eine
politischen Unschick - Mrs. Kahn - ,
Banden, dem italienischen Dirigenten der
S. F. - Oper, einen Wiener Musiker -
n. l. w. Allen einen nippig. Prachtvolle

Park mit Eiden, Jahrtausende alt,
Blumen wie auf einem Bild von Renoir
... Ja, ja, diese Reichen ... Mein an
Annette, diese Prophezeiungen, in
ihrem Amerika-Buch, dunkel — bittersüß
das Schicksal dieser jüdischen Finanz-
Aristokratie. Sind ja ganz wohlmeinende
und kultivierte Menschen. (Die Gattin
des Chef-Redaktors, vom "Examiner"
— ganz häufig, mit lebhafter Miene;
etwas an Yvonne Bréville erinnert —,
arbeitet an einem Buch über Proust ...)
Aber wie engbrüßig, ahnungslos, reaktionär
doch auch wild ... Ihr blinder Hass
auf Roosevelt — wegen der Streikern ...
Zivilisierte, aber nicht sehr begeisterte
Brüder gegenüber im Kampf gegen die

"Faristische Weltrevolution ..."
"Übrigens ein ganz netter Abend. —
Auf der Rückfahrt, schönes Licht —
Ramonana der Stadt.

— Après-midi — amuse avec un
type assez attractive dont je fais la
connaissance près de l'hôtel, dans
la rue. Il se promène avec un
autre garçon — juif polonais.
J'invite tous les deux pour dîner

drinks. Prends le bien ici, dis-moi.
X, avec un plaisir fort vif. Après
"la dose elle-même", il devient
un peu désagréable; prétend d'être
"le fils d'un dictateur" - ce qui est
tout à fait absurde - ; prend ma
montre et enlève 5 dollars. Pas
grand'chose puisqu'il m'avait donné
du vrai plaisir. Pourtant, à me
déprimant comme j'avais une espèce de
bigain pour lui, et j'aurais fait
plus ^{quelque} pour lui, volontiers.
La stupidité de ces enfants nâtes !!

.....
E. M. Forster, "Aspects of the Novel",
mit Gutwien. Zitiert T. S. Eliot + über
den literarischen Kritiker - :

"It is part of his business to preserve
tradition - when a good tradition
exists. It is part of his business
to see literature steadily and to
see it whole; and this is eminently
to see it not as consecrated by
time, but to see it beyond time."

.....
Liesch mit Bender. Mit ihm, wir gehen Fair,

auf Terrasse - Island. Der Eindruck antiken
schön und kräftig als der von der New
York Fair. (Gross-Sammlung der known
Brücken ...) - von der Art-Exhibition.
Etwa 1½ Stunden lang Bilder angesehen -
mit interessanten Gemälden. Stark bewirkt von
einigen Italienern - eine Madonna der
Filippo Lippi, mit goldenem Hintergrund
wie aus Brokat; einige gotische Portraits
von Tintoretto; Ring der Tiepolo -;
kalt glänzend, wie immer, von der "perfekten"
Hochrenaissance à la Raffael. Am stärksten
fasciniert von einem gewissigen - aussergewöhnlichen,
macabre - raffiguen Volksfest Brueghels und
einem wunderbaren Grawach; der heilige
Hilary, mit Eidechsen, Vögeln,
samt hundert Löwen in seiner Wüste,
mit flossender Exaktheit abkonturfürten
Gleichnisse ... Gefesselt von einem Poussin:
Madonna im klaren Faltenwurf. (Das
Statuenhafte der Figuren. Element der
Geheimnisvollen, gerade durch die klaren
geistigen Überklarheit ...) - Einige kleine
Rembrandts; trauriges Haupt des David
- sehr schön. Ebenbürtig: ein paar
Dürer-Skizzen. (Der einzige dritte
Mal - mit Grünewald - von wirklich
gotischem Format.) - Von XIX. Jahrhundert
rechnet man Frankreich -; schwach,

aber sie soll weiter diese Zeichnungen
von Degas, Redon, Dammier, Ciganne,
Renoir u. a. m. Eine hinreichende Kenntnis
weiterhin mit kläffendem Prüdel von
Tomlouse-Lautrec. — Die modernen
Amerikaner, fast durchweg matt. Kaum
ein neues, wirklich repräsentatives
Moment. Bei den Europäern, Viel-
was gut und Yener ist. (Utrillo,
Vlaminck u. a. m.)

16. IX. San Zing (isquawo
im Staat Nevada.)

Gestern unterbrochen worden — als ich
gerade meine Bewunderung für eine
fiskal-mante Thessa-Landschaft Kokoshka's,
meine befreundete Anerkennung für
eine gotisch-sadistische, zimlich günstige
Kompositionen von Beckmann formulieren
wollte. Bekannt mit von Hofer. Mächtig
beeindruckt von Derain. Gerührt, ent-
geistert, „onwundernd“ von einem
großen Picasso — : sitzende Jünglingsfiguren
aus der „zweiten Rosa“, halb-klari-
fikation Epoche. Überwältigend, durch die
jugendhafte Vollkommenheit der Kontur,
die einfaches Liebkosung der reinen,
vielleicht, Rosa Töne. Man könnte sich
manisch-affinieren Die werden, um die

zu besitzen, (so wie jene Beirathen im
Louise, die es fertig brachten, die Mona
Lisa anzugucken und in ihrer schamhaften
Wärme durch Europa zu transportieren...)
— Mein Gefühl von Picassos Größe (iluminant
bestätigt. Er verknüpft mit dem Meister —
Leonardo, Grünewald, Goya, Dürer....

In San Francisco noch, zweckbetonte Kranken-
visite bei der alten Mrs. Koshland.
(Liebe alte Urstet.) — Ausführl. über
Bismarckensium mit dem Hing Brüg-
grün — der wohlhabend gekleidet hat, und
ganz gesund und munter geblieben ist.
Ich gedanke, ihn irgendwo mit der Zeit-
schrift in Verbindung zu bringen —
auch finanziell. Er scheint interessiert.
Sehr abgänglich. Erre mit ihm. Begleitet
mich auf der "Ferry", wo die mit
Lichtersprache und schönen Kindern
imponierende Bay.

.... Und jetzt — das öde, enorme Land.
Langsam Zug. — Anstöße, Lektüre
der Zeitung. Das unphysische Schicksal
über London. Tage der Entscheidung.
Das Flug — soll Bruchnungen, Sorgen
und Gebeten.

14. IX.

Leserbrief. — Verschiedene short stories —
eine vom Saroyan (in einer ganz gut-
geordneten, leicht-gemachten Reihe
namens "Coast"): sehr "OKay" — von
dieser etwas selbstgefälliger Fließigkeit, die
er immer hat; aber mit einem hübschen,
liebesswürdigen Einfalt — wie sie ihm so
in himelisch gahlrecht ziffligen Eine
weitere sind besser, weniger etwas
starke Geschichte über eine tragische
alte Mitternacht, im "Horizon." (Anton
Seymour.)

Mit respektvoller Antipathie weiter in
"Sister Carrie." Der Stark legt Zeitmächte-
dick. Darunter spürt man förmlich den
Atmen einer gewundenen spirituellen Energie
..... Mit größtem Vergnügen, Forster's
"Aspects of the Novel." Näher noch
schon den Erde, und will hier drüber,
nicht, was man. Auf jeder Seite etwas
Er göttlicher, Originaler, angedeutet - Geschichte
— wie es literarisch-kritischer, der es
allgemein philosophieren Art. Anwendung
wie beherrschend! Wie fremd ist uns —
(auch mir, immer noch!) — diese
reingewollt im sich-geschlossenen, bedrückende
Sphäre des Englischen Romans. Sterne,

De Fox, Fielding, Swift, Thomas Hardy -
allen müsste man lesen! Und mehr von
den Austen, von den Brontës. Und
Dickens, wieder. Und Thackeray, und
Henry James Sehr amüsant, seine
Kritik an Scott. Seine Glossen zu den
"Faux Monnayeurs"; zu Plouart. Das
"Allgemeine zu Technik - sind zum
Wesen des Romans. (Z. B. betreffend den
Unterschied zwischen "story" und "plot".
Zwischen dem "flat" und dem "round"
charakter; zwischen "Fantasy" und
"Prophecy" - etc.) - "Schöne Formulierungen
- über das Geheimnis, zwischen uns
während: "mutual misery bring one of
the conditions of life upon this globe." -

"When human beings love they try to get
something. They also try to give something,
and this double aim makes love more
complicated than food or sleep. It is
selfish and altruistic at the same time."

..... Die Lektüre regt mich zu einem Artikel
über die internationalen Wirkungen - oder
nicht-Wirkungen der Literatur. (Unbekanntheit
der englischen Lit. in Deutschland, u. i. v.) -
Notizen zu diesem Thema. ("International
Fame.")

(S. 10. m. 11.
197)

19. IX. New York, The Bedford.

... Me voici, de nouveau ... : "After all,
this is your home", sagte der nette
Clerk, als ich beim Eintragen der Adresse
göggelte ... Die Reise, entsetzlich lang.
Von Chicago, auf haarsträubender Weise vom
Dampfer zum Mr. Kaufmann Jr.: er ist
nach Mexico abgewandert ... Ich fahre
also direkt hierhin weiter. — Am Sonntag
noch etwas Spass — aber wir innerlich!
— mit einem kolossal jungen und
drinnen kleinen Soldaten, der im
Bett neben mir schläft — inwieweit
sind tapfer wie ein junger Hünd.
("I can't sleep ... Shit! ... This
fucking train ... ") — Wie es mich
nächst wird kitzelt! — Ich liebe sie
alle. Einer von ihnen wird mich
gelegentlich umbringen ...) —
— Leistung. (... "dienst der dem
Gegen - Glück — dem Geist ... ")
Aber Gutverstand im Zeit-krise.
Von der "Nation", über Mexico —
"Another Spain ... " (von Ralph Bates)
"Mystification — wird durchgeführt. —
Von "Esquire", ein Stück nach:
glänzender Prosa von Thomas Wolfe.

Man spricht vom kolonialen Talant - nicht, tragisch - manisch, leer - läßt. Die apokalyptische Rhetorik - à la Céline. Die letzten Jäter dann billig - senti- mental. — Eine ziemlich schamlos blöde Schmonzette vom "Ricos - über Braut: feil Freundschaft" Mit grosser Anteilnahme, im "Dreibäcker" Aufregung, durch die frapperenden Parallelen zum Dreibäcker von 1940. Die Analyse, das Epos dieser neuen komplizierten Katastrophe — hier ist es! — antizipiert vom Genie ... (Denn es ist anders — malgri tout ...) — Manchmal geäbnet durch die naturalistische Pa- dantwie, das Schwere, den Mangel an Glanz und Ahnung. Dargestellt immer wieder gross Momente. Die Plastik. Allen gesehen, geworden ... Bruno Tolstoi. — E. M. Forster's schöne Caricaturen über den Roman mit wirklichem Genie zu Ende. (So was fressen sie — wie andere Leute Detektiv-Romane!!) — Reizend, das Kapitel über "Fantasy", — "Tristan Shandy" — und Meyer. Über Litfren: "it is a dogged attempt to cover the universe with mud, an inverted Victorianism ..." (!)

X... a simplification of the human character
in the interests of Hell."

.... [Meine wachsende Aversion dagegen,
Dritteltes zu lesen. Hatte einiges mit
- Döblin, Frischwangen - , und den
ganzen Sommer keine Seite davon
gelesen. Übrigens sind diese geringen
Notizen ja das Einzige, was ich
in meiner Sprache noch schreiben -
außer ein paar Briefe Wie nöb:
dringlich bin ich des dritten Problems!
Mögen sie doch endlich zur Hölle eilen,
diese philosophierenden Sadisten und
hysterischen Weglagers. Drittelband
koxt mich an - : so viel von
Luthers Sprache will ich noch, daß
ich dies zu formulieren vermöge ...]

.....
Umweltung - ohne Nachricht von E.
Nur immer die größtenteils Bewichte über
die Bombardement, von London,

22. IX.
Gestern, endlich im Cafe von E + Friedrix
aus London: "Sage so far ..." Nur
im bedingten Trost. Immerhin. Anzuwenden,
diese Karten, die Nachricht, daß
Heinrich und Golo in Lissabon
eingetroffen. Erleichterung. - Nun will

und Andrei Gide kommen; ich forme
mich mehr auf ihn als auf all die
anderen Romanzen zusammen ... Telefonieren
mit Wegott wegen einer Affäre;
für ihn. — — Überhaupt viel Telefon
und Geschäftigkeit. Mit Blaube Knott,
F.'s wegen; mit Noel Coward (durch
Hugh Chisholm arrangiert) — n. n. w.
— Wiederkehr; Tomski; (er kommt
täglich, wird fast gegen Roosevelt, die
Corruption n. n. w. — Hüllose Konfusion
seiner politischen Ansichten und Re-
flectionen. Sein anti-royaler Indi-
vidualismus treibt ihn immer weiter
nach Rechts. Manchmal sagt er wirklich
abscheuliche Sachen. Aber immer wieder
wird lockt mich sein großes we-
schwendete Gutmütigkeit, sein hilflos
aufgeworfener Blick, die beständige
Bitterkeit seiner infantil agierenden
Redeweise ...)
Hans Amiel. Ein mit ihm in einem
halb-schwitzigen, französischen kleinen Restaurant,
Thier Amiel. Ganz komische Atmosphäre —
mit Accordion-Musik und drolligen
tapeten. Wirklich an Paris erinnernd.
(Welche Wehmut jetzt, im Gedanken an
dort und damals ...)

Hermann Kesten - mit mir an; Frankreich
gewaltig Fan. (Der Einzige von den
hierigen deutschen Kollegen zu dem ich
noch irgend Sympathie und Vertrauen
habe.) - Frang Horn: alter
Geschäftlicher. Dergleichen mit dem Hing
Norden - der als business manager der
Zeitungs- als in Frage käme
Emmy - in gemessener Pracht; geht
mir und hat das Geld zurück: "ich
war bruchstäblich" - 20. -
Voy, gestern abend. Braver Kind -
wenigstens nicht eine hoffnungslose
Oblomoo - Trägheit wieder gemessen
entwickelt. Dann aber doch wieder
tendieren, und x, wie alter An-
hänglichkeit. (Pas très excitant
an Zusammenhang. Pointant, a me
réussir et gentille, à la fin)
..... Zwischen all dem, Anfänge
einer Trainingzeit. Man wird
das niedrdrückende Gefühl völliger
Losgelöstheit, Isoliertheit - in
every respect. - Ein gemessener vergrößerter
Abend an Times Square (nach dem
Essen mit Kesten.) Allein in meinem
Bar. Zu viel Whisky. Beim de Kaputt-

angewandter Aufbruch nach 10 Minuten.
Hall offen bezaubert — im Park und
an Strassen mit unglücklichen
Vagabunden gewandt, ihnen Geld
gegeben, dann hastig davon —
Enfin, le "soldat inconnu" qui
je trouve "er. Je se soude, mais
puis fait des manières: ne sent
pas; a fait "za" une fois avant,
et l'a trouve désagréable. Je
lui donne quelque chose, il s'en
va, je reste seul — plaisant
comme un fou

.....
Notizen zu einer short story "Der
Cdr." (Die Letzte Cocotte) Ygendwin
drucke ich an Esther Piddell dabei
23. IX.

Sehr stark bewirkt von der neuen Beethoven-
haften Melodie im letzten Satz der Ersten
Brahms-Symphonie. (Am Radio. Am
in irgendeinem Grunde viel stärker Eindruck
als nämlich, in der Hollywood Bowl.)
Das hochgemute, stolze Schreiten dieser
Rhythmen Plötzlich verstehe ich, mit
intuitiver Prägnanz, den Sinn der
schönen englischen Adjektive "elate" =
"erhaben, stolz, froh bewegt"

Gestern, ganz animierter Abend bei Cant
und Ingrid, mit Pierre Lagarde et
Madame. Conversation française. Er
erzählt, mit eindringender Nervosität,
von seiner Flucht aus Frankreich, den
Abenturen an der portugiesischen
Grenze u. s. w. - Diskussion über seinen
Artikel in "Life" und die etwas
gründliche amerikanische Stelle gegen den
Général de Gaulle. Seine Erklärung,
dass die Stelle von der Redaktion
verstärkt war - u. s. w.

Güter zusammenstimmt mit T. Gewährt
und dankbar, weil es die ersten
\$ 1000 für die Zeitschrift gibt. Art
großer Übereinkunft. Ich nehme es als sehr
guten Omen. -

Leitura. - Mit großer Interesse in Maurice
Samuel's "The Great Hatred." Kann
wesentlich Neues; aber bestimmte
zentrale Momente - (der Antisemitismus
als Symptom der Rebellion gegen die
christliche Moral u. s. w.) - mit intelligenter
Passion herausgearbeitet.

Gedachte "column" von der Thompson:
"The Example of England." Sie hat
sich nicht recht: es ist doch, nach

dem Norwegischen Disaster, etwas vorgegangen,
was noch die Konsequenzen haben wird.
Die militante Revolutionierung der
Demokratie. Das dritte Mal, das die
Nazi-Dynamik auf uns ansetzt, gleich
intrusive, aber aus zuverlässigen
Quellen gestützte Dynamik stößt

Nittis Lunch mit Werzoff. Er ist animiert,
strahlend, fast etwas unheimlich euphorisch,
wird, nach 20 langer Pause, ein neues
Buch von ihm kommt, er wieder schreiben
kann usw. ("Now I know how to
write fiction! I have become a
real novelist!")

Brief Sidney Wallach, wegen der Revue.
Er verspricht, hilfreich zu sein.
Ausführlicher Brief an Maurice Samuels,
über sein Buch. (Kritik an der gewöhnlich
flaggenmäßigsten Passage über Kommunismus.)
- Auch sonst viel unmittelbare Korrespondenz
in diesen Tagen; z. B. an Bergman,
an Ferris Greenstein - um ihn doch
wieder für die "Visitors" zu interessieren.
- Langer Abend mit Jack Ripper,
Poly Konshen (s.), und einem jungen
Pianisten, Lee Böger (s.), der mich
ganz gut gefällt. (Dänischer Ab-
stammung; mittlerweile mit einer Neffe

von Edgar Lee Master.) - Erinnere, an
grande bande - mit Johnny, diesem
blonden Filmphotographen aus Holland
(Polly's boy friend), u. s. w. -
Dann bei Polly. Vergnügen beim Hören
von Platten (z. B. die Begegnungen
von Brahms - Haydn - Variationen); beim
Anhören neuer wunderbaren Braque-
Reproduktionen. (Ein Stillleben - wie
ein Cérame, der aufgestellt ist;
sieh auf eine sitzende nackte Art
entzündet hat ...) - Spät noch,
zu spät, im Spivy's neuen
Lokal. Herzliches Wiedersehen mit
der lieben Dickie. Vergnügen am Pro-
gramm. - Erst gegen 4^h nach Haus
- in Begleitung der angesehnen
Pianisten. Il passe la nuit ici -
mais dans une chambre défective ...
Rien à faire: il refuse, gentiment.
Constant, je suis bien content
d'avoir fait sa connaissance.

26. IX.

Die sehr gute Nachricht, von Mutter,
dass Mom und Larry auf ihrem nach
Canada bestimmten Dampfer waren ...
Es ist erwünscht, sie gesund. Das Unwohl-

stellbare der Hergang, der Konsequenzen ...
Wie man es annehmen im Hergang, im
Kopf admen, inbarmhuldig geschlagen,
gerühmte Herten, vom Schicksal weggelassen
Monat ... Die Erinnerung, jetzt, an L.'s
wilde, angenehme schmerzliche, intelligent
parasitenhaften, gewöhnliche Art. Ich
machte ihn immer ganz gew. (Sagte
mir nicht noch, ich hätte ihn am liebsten
von mir drei Schwägerin — Borgese
und Grunpelt als die zwei anderen mündend...)

.....
Korrespondenz, Geschäftigkeiten sind Geellig-
keiten — meistens im Zusammenhang
mit der Zeitloft. — Am amüsansten,
die Visite bei Noël Coward — der
überhaupt wirklich interessiert an der
Sache scheint. Seine koloniale Eitelkeit
— gemildert, selbst charmant gemacht,
drückt die gewinnendste Liebenswürdig-
keit und politesse. Die gewisse Ähn-
lichkeit mit Gründgen (als Typ):
aber besser Material, besser Rasse-
aller feiner, härter, gestrafter.
Stolz auf seine übermäßig elegante
Figur: auffallender Nicht — Bourd.
Etwa Typ der federnden "Offizier-
tante."

Ein Abend mit Michael, Hans, Barbara,
dieser sieht aus wie der Evelyn Evans.
Liebe Menschen; Charme und Nischen
- all of them. Aber irgendwie zu
sehr "trauer kleiner Kreis"; die
starken zu sind zusammen; Das
macht die gesprächige Gemüthlichkeit
etwas dumpfig; (just a little bit.)

— Ein Linde mit Leonard Amster.

— Gestern, lang beim Wiedersehen
Kommen, im "Ambassador." Ich
mache ihm Vorschläge, wegen seiner
Unterschiede bei Paley, gegen die Zeit-
schiffe. Er bezeugt habe; gibt aber
nicht - nicht zu, in der Tat
zu gegen den Plan zu sein. Yogend
nimmt man nicht über. Wir haben
den bono am.

Abends, Party bei Howard und Tanis
Dixie — mit Raymond Hofmannsthal,
den ich erst gar nicht wiederwill;
so dick und lieblos ist er
geworden. Die diabolische Türke ist weg;
gleichzeitig — ganz Turke des Charmes.
Ganz mit, intelligente Unterhaltung
mit ihm. (Manchmal, sonderbar
aufblitzend, der Ähnlichkeit mit seiner

capitaine begnadeten Papa ...) - Sein junger
Fam: der höchste in dem Engländer an
isquadron gehen Familie. Sein Vater
hassige Tante - die etwas primitiver
Weise einfach Schlegelger hieß ... Einige
andere. Nach Tisch, Miss Harrison (1.),
the Ambassador of the U.S. to
Norway - die dort isquadron hatte tolle
Abenteuer hatte. Pompos, prädominante
alten Prachtstück. Erzählt dramatisch,
aber nicht eigentlich viel Unterhaltendes.
- Mich noch lang herumgehirnen,
voll geloser Unterhaltungen hieß -
wie immer nach etwas Whiskey ...
Schließlich, einen Namen Eddie.
(Dix-neuf ans; grand; la chevelure
blonde et londe; la corp - bien
fait, mince et élastique, avec
un sexe d'un format remarquable.
xx, très gentillement. Rote la nuit.
Je lui donne un complet bleu -
qui ne manquait ~~pas~~ beaucoup -
des souliers, une cravate, des
bas. Il est bien content. Je ne le
verrai plus jamais - probablement ...)
- Heute, Lina mit Medi sind
Borgese die für einige Tage hier
im Hotel. Medi - im Zustand von

gezeichneten Schwangerschaft, stark aus der
Fazone: halb schlafend, halb irgendwo
hängelastig den Anblick ... (Die in
"guter Hoffnung" sind, in der Tat,
"so schuldig wie die Toten ...") —
Gross politische Diskussion mit Borgez. Von
Willkie und Roosevelt bis zum Papst und
"the catastrophe of Dakar" — die er,
"vielleicht mit Recht, für unwahrscheinlich
hält. Sein prosaischer Permissivismus
(betreffend die Britische Verteidigung,
Churchill's Genie u. u.) muss man mit
gönnerm Respekt angehört werden, da er
sich ja im Falle Frankreichs so sehr
bewährt hat. Sein plötzlicher Optimismus,
wo es sich um Amerika handelt. Und
dann wieder die Ausbreitung eines modernen
Materialismus Nationalismus: Alles
politische Programm kommt immer aus
aus Rom; Deutschland — nichts als
das "Werkzeug" ... u. u.
Wieder aufstehen von Adi-Bongo —
ziemlich jammerlich und ganz lieb.
— Weitere Visiten: die brave Stern
Horn; Tomski, natürlich (wieder
krankhaft gegen "that man in the
White House" wachend: "a wretched
Mao Lin — that's what he is ... !!")

Abend mit Miso — die auch wieder da.
Lang Brüche und Klage beim Dinner.
Jhr. Schwiegerkinder mit der Dame
Opel (die mich über sich schon am
Nachmittag heimlich angewiesen und mich
erzählt und so gegemüß hatte ...) — Später,
im "Twenty-One", mit Kommer, dem
Raimund (sonderbare wie Gut:mität!),
der matsondehaft geworden (Christiane
und der gilt etwas gedämpfter
Zimmer.

27. IX.

"Union was proposed by the British govern-
ment to France, later than at the
eleventh hour. But the offer, futile
in the death-agony of republican
France, remains a mere ideal
milestone on the slow path of man
toward the consciousness that the
era of the nations is over and
that unity will be achieved in
the spirit of the ~~evil~~ if the spirit
of Good is not good enough."

[Einde von der vielen ich gite
Forderungsinne an Bongers's
Manifest.]

..... Bei Freda Kirschner — trieb sie wegen der
Zeitschrift zu schwatzen, trieb sie mich
über Schwangerschaft zu beklagen — den sie,
auf Z.'s Bitte hin, durch fiktiven Vertrag
die Einnahme ermöglichte — war den
minderwertigen Gesellen nicht davon ab-
hört, weiter seinen Liebesmisch über mich
zu verbreiten. Hoffe, daß der brave Kirschner
ihn zur Reason bringt. Ach, mir nichts,
mehr wütende Briefe an ihn anfangen,
aber keine abgeben lassen — so sehr ist
viel kostbare Zeit verschwunden

..... Vorpostenabend bei Engel MacLean,
der mit einem Frank ganz riesen kleinen
Dinner offerierte. Später Paul Lark
dazw. Noch später, Bongo + Bob Taffman.
— Gestern Abend, mit Heinz Norden.
Ganz ergiebig und konkrete Unterhaltung
über die geschäftliche Organisation der
Zeitschrift.

6. IX. (Sonntag.)

The Week: wieder überfüllt mit Vorab-
redungen und Korrespondenz — tout ça
à cause de la revue Ich kopiere,
aus meinem "Engagements" - Buchlein:
Sunday, (Sept. 29), Ausflug aufs
Land, zu Moa Jennings und Tonia.

Enkelin von A. Böcklin

Autofahrt mit einer internationalen Unter-
kunft aus München kommend ... (which
always gives me such a queer feeling...)
(Ergählt von Bert, der gehiratet hat,
v.i.v.) - Bei Mosa, die gewohnte französische-
englisch-deutsche Konversation. Elegantes
Landhaus, an einem Merksamen. Tonois,
freundlich, strahlend. Alles ganz lieb,
Peaceful world Hier noch, mit
Mede-Borgers, von dem Abreise.
Diskussion über das "Manifest" (Mim
Erwände gegen den etwas heftigen
"Americanism" am Schluss - auf die
"B. selbstverständlich nicht einght ...)

Monday: Mit Mido; Birchwald (wegen
Gründung der "Corporation" ...); Norden.

Abends, Goslar.

Tuesday: Bei Kingdon (der das
"Patronat" akzeptiert.) - Lunch mit
Horst. - Miso. - Abends, mit Ury +
Bongo, die ich Beide in der "Mont
d'Or" einladen will - die zwei ver-
bleibenden Lieben ...

Wednesday: Überwachte Lunch-Visite
von Mr. Sherstone. (England-
patriotische Unterhaltung.) - Ausfühlich

mit Eleanor Clark. — Br. Birchwald. —
Br. Robert Nathan — der gleichfalls
angereizt. (Lieber, verständiger Onkel:
somewhat dry, though ...) — Abends,
mit dem Eleanor Kesten.

Thursday, Lunch mit Tomski (der
sonst meistens nachmittags "indropt" —
mit der Frau schwer und göttlich-
kümmerlich macht ...) — Br. Random —
Hause: Unterhaltung, nicht mit
Café, sondern mit einem distinguierten
Herrn zweiten Ranges.) — Br. Alvany
Del Vayo — der sehr liebensvoll, aber
doch noch geizig, was die "sponsori-
ship" betrifft. (Sonderbarer Milieu:
die fast arme Wohnung in der
Sullivan Street. Die Bevölkerung dort,
sehr kleinbürgerlich, fast ausschließlich
italienisch - spanisch ...) — Mido, im
"Picasso" abgeholt. Mit ihm, bei
einem ehedemigen Onkel, der GELD
geben soll: Bergmann, oder so.
(Eitel, ungünstig, nervös. Brechen
von "seiner Bruch über Europa —
da er gar nicht selbst geschrieben hat...)

Abends haben Stunden auf einer Cocktail-
party bei Polly Konshien, zur Ein-
weihung ihrer neuen Tanz-Halle. (Amster-
damer, ...). — Abends, von Tania und
Howard Dixy abgeholt. Später Supper
bei irgendeiner lieben Dame: alle
Namen vergessen ... You are rare,
everything exceedingly smart and
British ... Zu einem Ball im „Wal-
dorf-Astoria“, für irgendeine British
Relief-Anglegenheit. You in a Loge
für \$ 150. Mit kläglichem Cabaret-
Programm; große Moderation. — Auf
dem Nachhauseweg von einem Bräutchen
angeb. holt, die ich zur einen Bier
einlade, und der sich dann als
jüdischer Nazi-Freund und Judenstapler
lieber Antisemit herausstellt ...
Alles inendliche Training ...

Friday: Lunch mit Douglas Archimedes,
von irgendeiner Organisation zur
Rechtung, Dramatisierung, Aufweisung
„of Democracy ...“ (Gangsterbarer
Mensch). — Drinks mit Mr. and Mrs.
Vincent Sheeran. (Gruße aus London
zurück. Ergänzt von E — die am 26.

zuhause kommen will ... Wäre sie nicht erst
da!) - Br. Noel Coward: immerwärtlicher
(harmlos ... Elonore v. Mendelsohn dazu:
kindisch - n'ois - idiotisch glücklich, wegen
ihren kleinen blödsinnigen Rolle, die sie
vielleicht bekommt ... Abend mit Crut +
Yngvild. Erst br. ihnen. Eine verabsorbte
tapete sind nun aufgeführt. Demnächst
- Schicksal stündet dabei. Dann, ge-
dwingt, nach Sands - Str., Brooklyn.
Im vorhin dem Matrosen lokal. Die
gute, alte, liebe, gemütliche Mansville-
Kammer - Laster - Atmosphäre. (Der
Matrose, der sich an ihm hängt, ist
leidlich riglos. Regitiert Coleridge ...)

Saturday. Visite von Joan Goll - der
eine hoffnungslos frangösische Rene
dilettantisch aufgeben will. Überhaupt
ein ziemlich hoffnungsloser Mensch ...
Br. Pierre Lagarff („Exclusive Spadi-
cat“) - der immer mit, nicht unter:
nehmen, gar nicht dilettantisch.
Nachmittag: Tomoko; Bongo (der
endlich ein bisschen Geld und good
luck hat: ganz n'ois strahlend ...);
Ripper (mit prachtvollem neuen Wagen,
aber nur \$ 10 schickend ...) Mit ihm,

Mido, und der Erica Anderson. Eisen-
Kino: Eisensteins Mexico - Film.
Sehr spannend. Eine Fülle von Dingen
all-allerersten Ranges: die ärmsten
Möglichkeiten des Films, genutzt zu
fühlend. Die frappante Auswahl der
Typen. Mystik, Grausamkeit, Rebellion.
Saltzame Bewährungen der slawischen
und indianischen Sphären Das Mann-
schafts-leiden wird mit einem gewissen
von allem in den historischen Pasten.
(Wahrheit ist doch die ringförmigen
Königinnen) —

.... Zu all dem, endlose Korrespondenz.
Lange Briefe an Sherwood Anderson,
Brecht, Thornton Wilder u. a. Brief-
liches Zersäufnis mit dem frechen
kleinen Hing Bergman. Viel Geschwätz
wegen der leidigen alten Schwanz-
Affäre — etc.

Etwas Lektüre — ge. n. m. g. In Pierre-
Quint's Buch über Prost. (American
edition.) Dämonhafter Krieg, wunderlich
gebrochene Größe dieser einzigartigen
Figur Gestalt macht, in der Canyon
Revier, einen Essay über Picasso, von
Wyndham Lewis. Teil, intelligent, Teil,
einfach freche Kritik. Rather annoying
altogether

— You Gagner, aber müder, tötig, auf-
nahmebereit. Dargestellt aber gelähmt
von Traurigkeit. Gefühl der Vergab-
lichkeit — müde. Sehr sehr langsam —
zwischen so viel Freunden ... Starker Be-
drücknis nach seiner erotischen Bindung.
Aber wie müde er sein? Und wie
lang ~~noch~~ könnte er dauern? (Et
puis, c'est toujours T. qui se
j'aime — d'un amour triste et
résigné; sans élan, sans joie,
sans avenir ...)

Ist dies das festeste Band zwischen mir
und dieser verpflichteten Erde? — Not a
very solid one, I must say
So wäre denn ich der Verpflichtete

8. X.

Dieses wunderbare Haus in Brooklyn, wo
sich George Davis niederläßt und sein
Leben führt. (Nach dem Essen mit Vay hin,
um es anzusehen. Vay, leider, langweilt
sich immer mehr ... (erst beim Triste ...))
— George, in einem blau-rot karierten
Hemd — das er nach bairisch-orientalischen
Sitten wie einen Kaffee über der Hose
trägt — inmitten eines Chaos von
Möbeln, Papieren, Lampen, Farben,
Werkzeugen ... Zeigt mir das ganze

wunderliche Aussagen: die Apartment, von
Wyman - den ich, samt Chester, ein paar
Minuten sehe - , von Carleton McCullers,
den später mit ihrem Mann aus dem
Theater kommt. - Wilhel Roman wäre
hierüber sehr schreiben! - George's Ver-
lobung mit diesem populären Broadway-
Star, Gypsy & ... McCullers, erzählt
von ihrem Talent, ihrem Schwindel, nicht
und ihrer sinnlichen Liebe zu Mido ...
(Dagegen: Mido - E; E - Wyman;
Wyman - Chester ...) - Wilhel ein Roman!!

— Times-Square, alone. This time, his
name is Genny. He tells me how much
he likes literature - particularly the
classics: "I read quite a few things
by Shakespeare - 'The Raven', for
instance ..." - x, lots of fun. (Oh, wie
rührend und melancholisch - sinnlich, und
dieses Spiel der Liebe ... Wie angenehm
und götterförmig die sternen Geräusche
der Geschichte, ... Niemals werde ich
den Fluch der Christenheit gegen die
"Fluchheusch" verstehen. Niemals begreife
ich, was "Sünde" bedeutet. ... Es gibt

Sünden — freilich. Aber diese flüchtigen Glücks-
momente — wenn ich mit jemandem
im Bett liege und sehr glücklich bin
— : eben diese „sündigen“ Momente
sind es, die mich am ehesten auf
die Vergebung aller Sünden hoffen lassen...

.....
Brief von Friedrich: „Liebe, ungewohnter
Freund ...“ — „You that no? Perhaps ...“

.....
Hübsch ausgestattetes Exemplar vom Kafkas
„Amerika“ — mit neuem Preface.

13. X.

Heute früh, die Ankunft der „Nea Hellas“
— mit Heinrich und Golo, samt Nelly
Kröger. (Diese — sämtlich in Tränen auf-
gelöst; dann aber ganz brav und
mühevoll.) — Am Paar, mit dem Eltern
(Wiedersehen, nach Californien;) Kisten,
Bermanns, Horst n. w. Das Schiff, soll
gestrandet, durch Europa gejagter Be-
rühmtheiten: Werfel, mit der ramponierten
Alma; Polgar, n. w. Überall bekannte
Gesichter — viel Erinnerung darunter ...
Schwanzbild, das ich mit Aplomb nicht
genießen ... Land hin, zu Familie.
Grümpel und Miso davor. — Golo + Heinrich,

Beide überaus freundlich wohl umhert. — Schmeißer
Wiederanknüpfen abgebrochenen Gesprächs
mit G. Seine Mitteilgung. Wohlklingend —
nach so viel Konfirmation, inhaltslos
Debatten: ganz Beispiel, gesten macht, mit
Bongo; oder, brummt täglich, mit Tomski.
Bei diesem artet die Unwissenheit schon
in Rassen aus, so dass ich, bei allen
melancholischen Zärtlichkeit, manchmal
heftig die Geduld verliere. (Seine be-
sonnener Haas auf Roosevelt. Die
"Conscription" als das Weltproblem ...
Manische Blindheit für die wirklichen Ge-
fahren Die alles, mit monotoner
Vehemenz, in unendlichen Wiederholungen ...)
— Man übrigens — "bray", meistens für die
Zeit-büch. Viel Korrespondenz. (Erfolgreich
Zusage von Sherwood Anderson, v. 1. 11.)
Ziemlich viel Muehlen. Lunch-dates,
mit Bermann (der sich irgendwo
für die Sache zu interessieren scheint);
mit Elkanov. — Visite bei Ernest
Boyd: ausnahmsweise nicht besoffen —
ausgesprochen sympathisch. — Eine Sitzung,
bei Ingvid Warburg, mit den Französi-
schen Autoren: wegen ihrer gefährdeten
Kollegen dahin. Wer aber ist gefährdet?

Wer will was? — Nicht als einzige De-
batté, mit Jules Romains, Jacques
Maritain, Robert de Saint-Jean, und
noch einigen.

Gross Debatte auch mit Margot von
Opel — eine gar nicht so noble Person
— wegen Miro's bedingungsloser Narkotikum-
(Mhr. Zwangsverstellung, dass sie nicht
bedingungslos zurück nach Europa
muss ... nicht ...) Krisenhafter Abend,

in Margots Appartement — unmittelbar
vor der beschlossenen Abreise — die
dann aber nicht stattfindet. Die
brave Erika Anderson, der alte
Hermann Kesser, später Bongo dabei.

— Noch eine Visite von dem ganz nied-
lichen Gessy. x. Auch noch ein.

— Enewspicht, sehr bald wieder ge-
heim.

— Und Willen. Und Japan. Und Gerichte
aus Vichy. And the Battle of Britain.

.....
Dann nicht-aufhörenden Nachrichten über
Selbstmorde — : agonizing ... Hasenclauer.
Walter Benjamin, in Portbou. (Habe ich
nie antworten können. Aber doch ...) —
Golo bestätigt, dass Ernst Weiss, in Paris...

Und so hin erzählt mir der Conrady,
den Edda Grätz, samt ihrem Freunde
Bilshowsky ... Es ist jammervoll. Eine
kräftige, dünne Person. Trank zu gerne.
Wie blödsinnig sie sich damals bei den
Schreibspielen anstellte ... Wahrscheinlich
hatte der Bilshowsky kein Geld mehr.
Es ist jammervoll. (Wie so lebt
man eigentlich noch so - Nachgewade
wird es immerstündig ...)

.....
Friedlicher Abend mit Tomski. Dinner
im "Algonquin". Am Times-Square
gebümmelt. Schließlich sieht man
"Split" (Champagner. Wie niemand so
stark kann ...)

14. X.

Terminale bei H. G. Wells, im Hause der
Banquiers Lamont. Markwändig dunkler,
alttrübsamer Schlosser, mit Kramm-
brünnigen Diensten, einem chinesisch
dekorierten Lift. - W. schläft noch,
als ich zur verabredeten Stunde ein-
triffe; wird vom Diener geweckt. - Anti-
pathie auf den ersten Blick, (wahr-
scheinlich gegenseitig ...) - Der kleine,
grünhaft niedliche Th. Maird; der
Blick - kalt, genau verhängen. Un-

zagbare Eitelkeit. (Wie Larmelo, im
Vergleich, Noel Coward's kindlich - thea-
tralisierter Fränkler ...) - Findet die Zeit-
schrift sinnlos. Schimpft auf alle und
allen: auf die hohen ausgewanderten
Engländer, ("They've made a mistake;
they will now return to England ...");
auf alle Kollegen, ("Fluxley! - what
a fool!" ... "Good old Stefan Zweig ...";
ich wächstlich;) während auf Zarikow,
weil er damals den "Mann-Welt-
Treaty", in Stockholm, nicht recht ge-
nommen hat; ("he didn't fancy the
idea ...") nicht mich beständig diese zum
völlig mankorn Haas auf allen Deutschen
zu provozieren: Nicht nur das Deutschland,
selbstständig, gestärkt, total un-
macht und entwaffnet werden soll
(wovon ich ihm nicht gebe) - : er
läßt nebenbei einfließen, das Deutschland
kriegerisch nie etwas gekostet habe -
w. u. u. : auf dem Niveau Kiplings
anno 14 ... Dazwischen einige interessante
Bemerkungen - über das Empire, das
läuft nicht mehr existieren, sich in
eine lockere Föderation aufgelöst habe:
"The Empire is a hallucination ..."

Ally im alten aber — what a nasty old
creature! Der Arisan seiner Unverschämtheit
fast an Carl Sternheim wimmernd — aber
ohne den Wahnsinn als mildernenden Um-
stand... Dabei, „gute Manieren“... Sehr
fein aromatisierter Tee, den er mit alt-
väterlicher politischer Kriedung — in einer
Pariser gewöhnlichen gew. beliedigenden Be-
merkungen...

19. X.

Gestern Abend, sehr lang im „Pierre.“ Ess
mit Mido, und ihre ergebenen Edna
Andreas; dann im Salon der Margot,
mit Grimpert dabei. Mido, wieder in
höchst bräutlichen Zuständen. Ihr
schwerlich sich verändernden Blick. Die
verhängnisvolle Stille zwischen den Anwes-
enden... Ihre lückerhafte Barmherzigkeit;
dann — das plötzliche Zusammenklappen
(nach einem Glas Whisky.) Kopf sinkt
nach vorn. Apathie der schlaffenden
Gesichter... Ich fürchte, dass es sehr
schwer ist — diesmal. Lange Beratung
mit Margot und Grimpert, da sie
trotzig — schwankend zu Bett geht.
G.: „Am Rande, wenn nicht schon
im Beginn einer Psychose...“
Paroxysmus aufant.

..... Winter - Korrespondenz und Geselligkeit
für die Zeitschrift. (Briefe von Thornton
Wilden, Jim Tully, Stefan Zwerg,
Bruno Walter, etc.) Konferenzen mit
Norden, Mrs. Gessup (s.) - the sister
of Eleanor Clark - , Colin, Maurice
Sammel. (Bei einem Lunch mit diesem
- hier im Hotel - , Harmsch + Tante
Kröger dabei. Ach, wie alt er ist -
wie er lachen! Die nervösen Spannungen
des Pipo Spano - die Bosheit Unrats: - wohin?
Es ist schon, wie die vielen Gide es sagt:
„Alte Leute sind zu nicht viel mitge...“)

- Ein Abend mit Eva, im Ball der
Monte Carlo. Nicht mehr der große Stil:
kein Nijinsky: aber immer noch viel
sehr Hübsches. - Stravinsky, „Gen de
Cartes“; seine Metamorphose - Pantomime,
mit Musik von Weber. Am Schluss,
großer Cancan, mit Offenbach. (Wie
garblich, sein Rhythmus! Von wie
vielen charmanter, quistoller, be-
schwingter als der kontinentaler Johann
Strauss... Die schönste „lichte Musik“....)
- Gestern, ein Cocktail bei der Ex-Verdette

Lilli Darsash, mit dem Ex-Theaterdirektion
Lothar und dem Ex-Funktion-Star
Polgar. (Auch er, "alt und zu nicht
viel mehr". Aber lieb.)

Hier, um andere vorzugeben, aber es typ.
gütlich, Garry. Dingen war at "dewert", x.
- Um andere gut, Go, dont je fais la
connaissance dans un bar, Lexington
Ave. Paris la nuit noire.

..... Ein bittren Arbeit - an der all dem
Gerächtygkeiten. Wiederberästigung mit
Whitman (Lektüre + Notizen) mit
der kleinen Geschichte, "Dernier Enn."
- Bücher gekauft ("Modern Library"),
sind mit Freude angeblättert. Walter
Pater's Essays zur Renaissance. Der
schön, kostbare Stil der endenden
XIX. Jahrhunderts ... "Moll Flanders"
(Daniel Defoe): sehr ausgezeichnet kritisch.
Und eine "Anthology of Modern American
Poetry" (T. S. Eliot - der Eingige,
dessen Melodie mich immer noch be-
rührt ... Ein anderer Ton. Eher Wurfel
als Rilke. Aber ander, dinstanz.) ...

sind andere? — Ich muss doch Fehler
charakteristischer Art begangen haben. Warum
konnte ich nicht so ganz im Stich ge-
lassen? — Nur noch Besser. Wie
lange dauert sie? ... Trostlosigkeit.
Ersiger Trost des Todes.
(Dass ich dies aufschreiben muss:
Beweis meiner ärmsten Armut. Kein
menschliches Ohr. Immer nur das
Papier.)

10. XI. 1940.

Princeton

..... Vielleicht bin ich auch einfach müde-
bar (odernehme zu viel Beendungen...)

..... Das Leben, weiter schreitend — kindswe-
gen an Spass und Rätsel....

Auch ist ja F. D. R. re-elected: „our
first great victory, since 1933...“

[Die Wahlnacht, am vorigen Dienstag —
ganz amüsant, im exklusiven, strikt
republikanischen Cosmopolitan Club,
mit Caroline, Wynton, Golo, Grünpol.
Die immer — länger — werdenden Gerichten
der republikanischen Herrschaften.....

Dann, ein paar Minuten auf einer
überwältigend israelitischen party bei
Leonard Amster; schließlich mit Crisp,

Vincent Sheen + Diana:
"Auntie" ^{happy}

Margrid, Golo zum Times-Square. Volksfest-
Rummel. — Die neuen Knöpfe: "I told you
so..."]

..... Und sonst? — Ständig sehr viel zu tun
mit der Zeitschrift. Tout va très bien —
bis auf diese lästige Verzögerung der
Lieferung, die ich aus Washington benötige.
Viel Korrespondenz, viel Besprechungen.
Norden will nicht mitmachen —: aus
politischen Gründen, wie ich vermutete ...
(Im Banne der "Party-Line"...) Arbeit
aber noch dran mit mir zusammen.
Hilft mir, den neuen Business manager
suchen. Verwirrend viel Kandidaten —
im Scherwäzchen vermutet dich eine
Annonce ("All-around business man"),
die ich in die Sunday Times lanciere.
Über 100 Briefe. Darunter viel lächerliche
Vögel, aber auch seriöse Herren. (Einer
schreibt aus dem Bedford: Mr. Barrow,
früher bei "Atlantic"...) — Sehr schwer
zu viele, das die Gesichter mir schon
verschwinden Noch nicht entschieden.
— Außerdem, mit diversen Zeichnern, wegen
der Umschlager; (Mr. Bender; Mr.

Cardinal;) mit Enrico Clark - Eleanor's
Schwester, die mein "assistant" zum
zoll. Und mit Anton - Brieflich
sind persönlich. Ganz angenehme Stunden
mit Howard Gregory. - Freundlich
empfangen von Stephen Vincent Benét. -
Die netteste Bekanntschaft: Somerzet
Maugham. Drinks mit ihm, im Ritz.
Ein gestirter und süßender kleiner
Mann. Charmante Herzensangelegenheiten. Sein
lieber Stottern. - - Er ist auch der
netteste Redner auf dem großen
Dinner für Heimisch und Werfel,
im "Commodore" - mit Kingdon als
etwas schwach - eloquenten Chairman.
Dorothy Thompson - geistvoll - konsequent
impressionierend; Werfel - katholisch -
rabbinisch - rhapsodisch; Heimisch -
wunderbar - hingebend - faszinierend;
Z. - sehr würdevoll wie stets. Der einzige
Unsympathische - Konrad Heiden: fabel-
schrecklich; der Boche.
Viel Geselligkeit, auch sonst. - Ein literari-
sches (ganz - gar - literarisches) Cocktail
für den Poeten William Williams -

mit penetranten Avantgarde-Atmosphäre;
(James Langhlin, Jim Stern, Charlie
Ford, Tchitchikoff, Ivan Goll, etc.)

— Eine party bei Rivers, zur Feier von
E's hiesiger Heimkehr, mit etwa 25
Leuten. — Ein Abend beim Zwischen
Ex-Theater-Direktor Rivers. — Die
Vermählung von Wandgemälden der Karin
Leyden, im New Art Center. — Und
20 weiter

Nicht viel Zeit zur Arbeit — einen mehrfachen
Retouren am Prospekt usw. — Zusammen:

Die "Dernier Crie" - story abgeschlossen:
die recht gruselige und macabre kleine
Dinge geworden Notizen zur anderen
Arbeit. (Neue Fassung der Picasso-

Essays. — Romanische Glossen zur dem
wahrscheinlich abschließenden Brief der Mrs.
Lindbergh "The Waves of the Future",
etc.) — List und Ideen zu einem

neuen Roman — auf Englisch zu
schreiben — : Über sieben Mädchen, die
in einem Schweizer Pensionat beheimatet
sind; sich ein Rendingsson 10 Jahre
später geben. Ihre Schicksale, Zeitbild-

männlichkeit sympathisch ... Titel: "Seven."
-- Nebenbei auch einen Vortrag vorbereitet:
"Searchlight through the Blackout."
Mit E -- gehalten am 7. XI., in
Champaign, Ill. Die Reisen, allein.
E, in Chicago getroffen. Mit ihm
nach Champaign weiter. Dort, schlechtes
Hotel und sympathischer Auditorium.
Lang "Question period." -- Dinner, auf
dem Campus, in einem Fraternity
House. Unser Gastgeber -- ein sympathischer
junger Rabbi -- 26-jährig, etwas
an Sarkin erinnert. -- Auf der Him-
mel Rückreise, in Chicago, mit Medie
-- hochgewolltem Liebes: das Baby "any
moment" zu erwarten ... Das zweite Mal,
Bongese dabei -- sehr leicht und herzlich;
nichts in seinem Glück über Roosevelt
und die Vaterhaft ...

Gestern, E's Geburtstag. (Wie falsch war
sicherlich was ich nämlich im Jahressay
hier hingewiesen habe! Ich bin nun =
dankbar. Das tägliche Geben ist
Trennen. In den Stunden der Bitterkeit
werden die Augen nicht blind ...)
Mit ihm und Gumpert hinher. Wieder =

sehen mit la pauvre Moni ... Tragik
ihm anman ich kenne Moni, die sich ins
Altjüngferliche verwandelt ... Ach, wie
Armen ... Angenehmer Abend (Kahle
dabei), mit Musik. Am Schluss,
eine neue sehr merkwürdige Diskussion, die
ich nachher besser - : geschlossen: die
mit nachher fröhlich sind. Ich verteidige,
gegen E - Grimpert - Golo, die Krieger -
Unlust der amerikanischen Jugend - der
"demokratischen" Jugend überherrscht.
Warum aber der Unmenslichkeit unserer
neo-militanten Position ... Wie sind
da alle der gleichen Meinung ("Amerika
MUSS ...", "bitte Notwendigkeit ... " etc);
aber nicht der gleichen Gefühl ... Ich
empfinde sehr stark Tragik und Komplex-
gefühle, wo E nur vom "wächstlichen
Freigut" ... spricht ... Man merkt
endlos - sich - wiederholenden, oft sehr
qualenden Debatten mit Tomschik merke
ich natürlich den umgekehrten Stand:
punkt an. Aber wie viel kostet es
nicht!! - Wenn es uns nicht mehr
kostete - was wären wir dann für
Menschen? Wofür kämpfen wir dann??

Freude an Brüdern. — (Witw., mit
Gern., in Pater's begabten der
"Renaissance." — Spas an Gertrude
Stearns' "PARIS, FRANCE" — voll
kluger Skandaltäten. — Gertrude
durch Cocteau's "La Fin du
Potomac." Einer seiner nächsten Brüder
— jidisch. Aber welche große Töne
des Schmerzes! Welche ein Reiz, in
dieser stilisierten Vergeistlichung. Pauvre
Jean! Pauvre France!!)

Freude auch an Knaben. Mehrere von
ihnen: Mo, Gerald, Jack — oder wie
sie alle heißen. Ich wegen ihrer Ge-
richtw. Der eine kauft mein Radio.
Der andre telegraphiert aus Miami,
ich soll ihm 5 Dollars telegraphieren.
"Es, waren doch schöne Stunden."

— Trotz allem wäre mir der Tod höchst
willkommen. Utterly welcome, indeed.
..... "Depuis le jour de ma naissance, ma
mort s'est mise en marche."

13. XI.

Rather annoyed by that damned delay of
the license from Washington I need to
"go into business" Kind of puzzled,

furthermore, by the problem of the "business manager." Four fellows are now in the closest choice ... Each of them has something to offer; none is absolutely ideal ... It's so embarrassing to say NO.

..... Gestern, Besprechungen - brach panisch los. Unter anderem, eine Sitzung im "Algonquin", im Saal der Bernauer'schen Verlag-Projekten: "Miserere-Bibliothek der sterbenden Europas -", oder der gleichen. Zarbrun; Werfel; Zuckmayer; Jacques Maritain (mit empfindlicher Gesichtsmiene); Van Loon - jovial und unerkelhaft; Hermann Broch (warum ist der eigentlich rückwärts dabei?) - Vorgetan abend, Einn mit Wytan Anden. Auch bei ihm große, etwas nebelhafte Pläne. Die Zeitschrift "Hemisphäre"; State-Dept., Rockefeller-Foundation, die Konfirmierung von MacLish Nachher, mit der armen Carson MacLish, eher etwas grimlich. Hört ihr offene TB im Takttrüchlein und liest Miso. Simulor. - Mein Knabe Jo dabei. Äußerst komische Nervositäten. Schließlich, X.

Kuriositäten. - Zeitungen wie "Sex",
"Stroph und Hraeth." Beide drei -
viertel-fotographisch: erstere in der
obligaten sexualwissenschaftlichen
Maske; letztere mehr athletisch auf-
geputzt. Schreit wie die Mittelnacht.
Die drolligen Augen.

..... Die Griechen sind tapfer. Der liebe
Gott verhängt ein drastisches Straf-
gericht über Rindern, in der Form
einer riesigen Erdbebe. Kamrad
Molotoff, nach Berlin eilend, fällt den
Griechen, dem lieben Gott, und allen
Anhängern der "Volksfront", schamlos
in den Rücken.

17. XI.

Gestern abend, bei Howard + Tania Dietz
(mit E): unterfröhliche Anismandu-
störung mit Henri Bernstein. (Alter
Knabe: gutturaler Hände - aber immer
noch frisch mit den Damen...) Er
bleibt dabei, Moskauer zu pfänden
gewesen, als er antisemitisch wurde.
Ich: "I have no respect for a Jew
who turns anti-Farist only when
Fascism turns antisemitic." Und
dramatischer Abgang.

Jetzt tut es mir schon wieder ein bisschen
leid. Ich werde ihm eine persönliche
Zeile schreiben ... Man soll nicht in
Gesellschaft politisieren. (Besonders nicht
mit reaktionären alten Juden ...)

— Fortschritte mit der Zeitschrift: mich
endlich für einen besseren Manager
entschieden: George Siefert —: mich
gefällt er ganz gut. — (Aber die
Prinzipalität, die andern abzusagen ...) —
Vorposten, hastig und kurz-entkommen
nach Washington gefahren: 8 Stunden
im Zug, für nur 10-Minuten — Kon-
versation mit Francis Biddle, im
Department of Justice. Nämlich wurde ich
dieser verdammte geriet wohl endlich
klüger ... Auch Manuskripte treffen lang-
sam ein: Huxley's verspäteter Aufsatz:
"Dust". (Kling gedacht — wenigstens
etwas einseitig — spöttisch ...) —
Bri. Sherwood Anderson, mit Tomski
(der ich mir's verheißungsvoll.) Ein
höchst sympathischer alter Herr: auf
seiner etwas aufgequollenen, fett-
gepolsterten Art nicht ohne eine
gewisse milde Grobheit ...

Auf einer Party bei Harriet Clark (= my literary assistant), Edmund Wilson getroffen. (Etwas Golem-hafter Geselle. Nicht ohne beklemmenden Charakter.) Dort auch Louis MacNiece - der mir wegen seiner stillen, sanften, dabei nicht un-kritischen Frömmigkeit gefällt. Ihn den nächsten Abend wiedergesehen - in dem heimelichen Heim zu Brooklyn. Dortbin mit E + Miso: Abenden mit Wystan, der tragisch kranken, marisgranen MacCallen, und MacNiece. Das immer noch chaotische Haus. What a weird set-up, altogether

Gesprächiger Lärch mit der Kiesler; Portails bei Dale Warren; mystische kleine Spannungen mit Rolf Nürnberg - der hier im Hotel logiert; etwas beklemmender dinner mit Engel MacLennan und einem schmerzhaften Frank - and so forth

Einiger Y-tarmanter gelesen - v. B. Gustave Stein's etwas eigensinnig-bizarre, aber teilweise eindringlichen

Editorialwinnungen aus Franköser'sche Debatte:
"The Winner Loses" ("Atlantic");
entschieden wichtiger: ein Aufsatz von
H. G. Wells, in der "Nation": "Fight,
Orat, or Yield." Sehr viel Einsicht -
sehr prägnant formuliert. (Warum war
er nicht so schlüssig, the other day?)
..... Notizen zu einem Artikel gegen
die niedrige Lindbergh - für die
prächtige Roosevelt.

15. XII. 1941. Princeton

Mein Leben ist so stark nach außen, bin so
intensiv beschäftigt, dass ich selbst zu
diesen lapidaren Notizen kaum die Zeit
finde. (In der Tat, es kostet mich
eine gewisse Überwindung, sie jetzt zu
machen ...) - Dieses ist ein Sonntag in
Princeton.

Meine Tage beim dicken Ausgefüllt
mit dem Arbeiten für "Decision". -
Arbeit in der Redaktion (141 East 29),
mit dem sympathischen Schriftst., der
einsigen Miss Reynolds, der montags
und geschrieben, aber etwas verheiratet
Enrico Clark - Jessup. (Wie sind

schon bei der Korrektur des ersten Nummern-
...) — Arbeit am Telefon. (The worst
part of it ...) — Arbeit an ringförmigen
Konversation, auf parties ...

[Lunch mit Emma und einem Kunst-
kritiker, Miss Lane. — Die in-ange-
nehme Erfahrung mit dem Kunst-
kritiker Yvonne Klein, der sich aus
kommunistischen Gründen gescheitert hat. —
Mit ^{Walter} Ernest Boyd, Norden, Amster,
Anden, Edmund Wilson, Harry Sherman,
Loni, Niger, Lincoln Kirstein, Colin,
Richard Plant, ^(Lionel Lincoln) etc. Abschiedsparty für
H. G. Wells, bei Harold Peat. (Meine

Beziehung zu ihm ist nun einmal
problematisch, aber er hatte, am gleichen
Tag, eine ergebnislose Unterhaltung
mit E, betreffend ein Englisch-
Amerikanisches Manifest über die
Neuordnung der Welt nach dem Krieg.)
— Ein Dinner mit Henry Bernstein,
dem Howard Dietz, Robert Sherwood
et Madame, und Dorothy Thompson.
Erst, das ziemlich lange Sitzen bei

"Vorlesung"; dann, bis 5 Uhr morgens!, im
B.'s Waldorf-Apartment. Dorothy —
redend, redend, redend ... Über die
Amerikanische Jugend; über Rheinland,
England, China, Amerika; über
Krieg und Frieden, die Zirkumpole der
Welt, Roosevelt, etc. Entflammt,
hektisch, manlos, leicht betrunken,
leicht hysterisch; etwas feinkörnig, ziemlich
rührdrückvoll ... — Ein Dinner bei
Mrs. Louis Gimbel — drisch Jack eine
gefrühstet — mit ziemlich tönischen und
jüngeren Leuten — einen ganz anständig
verwöhnten jungen Bernberg, aus Buenos
Aires, etc. — Ein literarisches Cocktail
bei Jimmy Stern, mit Wyster, der
vergriffenen Carson MacCallers (die
nicht am nächsten Tag blühen wird
bestehend im Bedford besucht.) —
And so forth.

Andere Affären. — Minors psycho-physische
Zusammenbrüche, Rückenfälle, Schwin-
krämpfe, missglückte Kuren etc.
Beratungen mit Margot Opel, der
blöden kleinen Erica Anderson, einem

Wissen Auf, ihr selber.
Die Spannungen E - Grimpark. Er
bekommt heraus, wer der Rivale
ist (seinen Namen werde ich mir
erfahren ...) Ich muss ihn trösten,
beruhigen, während E auf Tommas.
- Tommas. Brumt tägliches Brummen.
Sein manisches Schimpfen auf Roosevelt,
die Comedien. (Einmal lasse ich
ihn, im Restaurant "Pierre", bei
der Spitze sitzen, weil er laut
verkündet, er wünsche, Vice President
Wallace wäre in Mexico ernannt
worden ...) - Dargestellt ist er nicht wie
ein hilfloses Eszopel: liebenswert, son-
dern geliebt wie ich mich je. - Seine
Bemerkungen von den Wänden hören,
ganzahn, hervortreten kommen Enich von
Strohman. Die gewaltige abscheuliche Vran,
staltung der Privatvorführung von
"Wedding Mass" für Zarbrus,
Worfeld, Raimund Hofmannsthal
mit Madame und jüngeren Französischen
Freund, Papa Roger Prevost, E, Muril

Draper, Lilli Danwash, ein. Anhänger,
das große Gala-Dinner in einer kleinen
separat der "Aston", mit Champagner
und einem unverträglichem Anfe-
wand. ("My Party...")

Ja, dieser junge Franzose, Roger Prevost.
Er ist hoch und aristokratisch, etwas
schön. Mehrere freundliche Stunden
mit ihm. Er liest mir sein Manuskript
vor. Amüsantes Ereignis. Er me-
plant beaucoup, mais il se retire,
disparaît, après un commencement
assez encourageant. Tant pis pour
lui... : tant pis pour moi...

Quant à l'homme réel, pas grand
chose. Toujours ce petit bonhomme,
Yoe, qui est bien gentil mais
ne m'excite pas énormément.
Des dîners, des soirées avec lui,
à peu près deux fois par semaine.

— Un type qui s'appelle Tommy qui
travaille chez Augustin (et chez
nous) et qui m'intéresse un peu.

Mais ça ne marche pas encore...
Auch sonst, wenig Spaß und Erholung.

Nur ein einziges Mal im Kino (ist ja
not mistaken): vorgestern, mit Joe,
im "Thief of Bagdad." - "Nah dran
an was sehr Hässlichem." Grosse Aus-
stattung - und Zaubers-Revue, mit
fliegenden Teppichen und Pferden,
einem jungen braunen Knaben, Comic
Verdacht als Dämon, nicht mehr. Aber dann
eben doch, allen zu lang, zu
schwer, zu plump ...

Gestern Abend, hier, im Theatre, en
famille: das neue Elmer Rice -
Stück ("Try-out.") Der "background"
das Transatlantic Clipper - nicht ohne
Reiz. Vermöglicher erster Akt. Plump,
disent, pathetisch-dilettantische Diskussion
aller "Zeitfragen." Strengungen in der
M.M. Wieder abfallend am Ende.

Eleonora Mendikohn gives a fairly
good performance indeed. - In der
Paris, mit Francesco (der also
augenblicklich nicht im Yvonne Harris),
Kahler, Mary Sherman, Robert
Sherwood, etc.

Etwas Lektüre - aber meistens nicht

Zeitschriften ("Nation", "New Republic",
etc.) — In Hemingway's "For Whom
the Bell Tolls;" (ich spreche einen
stärkeren, wichtigeren erzählerischen
Atem als er ihn vorher hatte;)
in "Babes in the Darkling Wood"
(Wald.) Das Schicksal. Große, kom-
plettive Geschicht. Als Kunstform
früher unmöglich. Amüsant, ganz und
gar.

Hoffnungsvoller Vorgriffen an der phan-
tastischen italienischen Niederlagen,
dem Stürze Laval, und anderen erzie-
nente — getrieben durch die Klagen-Erfolge
zur See, die Bombardement, der Briten
Industrie, der immer noch - gegebene
Haltung of this country.

"Darius Case" von "Esquire" angenommen.
— Gar nichts Neues zur Stunde gebracht.
(Aber "Decision" ist etwas Neues...)

20. XII. New York

Gestern, große Cocktail-Party bei Miles
Romano dessen Bräutli hier von der Prinz
mit gebracht, aber dann doch verblüffender
Stimmung behandelt worden ist ... — Geplant
mit dem Grafen Sforza, Prinz Laganelli,

Wurf, bruden Freichtwangers, Piscation
(denn "Leas"-Museum fast ebenso
großte wurde wie Romain's Bild ...),
Claire und Joan Goll, Raul Aiken:
heimw, etc. - Kann ein Amerikaner
was da, wenn ich recht bedinke ...
- Abends, mit Klopstock, der für
ein paar Tage hier. Der Film "Escape"
gesehen. Entschieden geschickter Rühr.
Von allen diesen sog. "anti-Nazi"-
Filmen der aufregendste.

Vorpastern abend, eine mirer wenigen
lectures in dieser in dieser Saison ...
in Panace, N.Y., - of all places ...

Thema: "The two forms of Pan-Europe".

(Nurin sprach wenig aufnotiert,
aber dann doch das Meiste impro-
visiert.) - Veranstaltung im recht
städtischen Privathaus einer Mrs. Brendson.
Von einem Revue an der Bahn
abgeholt und im Haus von Freunden
mit Kaffee bewirtet ... Alles der
gute alte Stil.

- Weiter viel Betrieb, Lektüre, Korrespondenz.
- Ganz ausgedehntes Land mit Eugene
Molas.

Unterhaltung über Joyce, das Schreiben in
mehreren Sprachen etc.

Die erste Nummer im Saty. Verspricht aber
glanzvoll zu werden - bis auf einen
absolut grotesken Beitrag vom alten
Bernstein, über sein Knaben-Portrait
von Monet. Völlig idiotisch von
Eitelkeit und erbärmlichen Prahlereien.
Most revealing, indeed!

- Beihäftigung mit Bourgeois's "The
City of Man" - Manifesto - an dem
wir wieder der amerikanischen-nationalistischen
Schick misfällt Neue Nummer
von Horigon, mit interessanten Dingen,
(Rückwärtler und amüsanten Erinnerungen
Geplauder von Brian Howard.) -
H. G. Wells, "All Aboard for Anaxat."
29. XII.

Der plötzliche Tod von George Serrifant's Mutter.
Poor George. Must now, at Christmas. Really
sorry for him. Such a nice guy he is

..... Gestern, auf einem literarischen
Tee bei der gedachten Brodsky. Guest
of honor: ein kriegsrichtiger, güteger,
komischer alter Philosoph aus Boston,
dessen Namen ich vergessen habe. (Swamp

or something of this kind.) - Jacques
Maritain et Madame. Zwei recht liebens-
werte alte Geschöpfe. Fromm - dabei nicht
ohne sanfte Schelmereien

Langer, verloffener Abend mit Adi - Bongo.
Im bekannten Lokal; Times - Square,
etc. Toujours à la recherche de -
quoi ? - Pas une seule face qui
me plaît. - Depuis des mois, pas
grand'chose dans l'amour - ce qui
m'a tristé beaucoup. Toujours le pauvre
Joe qui téléphone, qui vient
Ça ne suffit point. - Pas de chance
avec ce petit Français ambitieux
and mystérieux Il a disparu.
Et puis, il y a ce petit Tommy, ding
nous, au bureau. Il est fort
gentille. J'ai acheté pour lui une
ceinture de blouse sportive et une
ceinture, pour la fête

25. XII.

Princetion

Das Weihnachts - Ritual - freundlich und
gemütlich. Grosse Menge der Gaben, von
Mikeln mit Usa - Unarmüdigkeit heimgeführt.
(Und von E, für mich, die grosse Serie
der "Rosenkavalier" - Platten.)

- Mom, von sauerl bestrahlter Weichheit.
- Kahlw; Gumpert mit Nina (im Abendkleid); Molly Sheenstone, mit König's sichtlich - niedlich - gezeichnetem kleinen Michael.

..... Brecht'stück mit "Information, Phase!" — nun in der nächsten Nummer darüber zu schreiben. Sehr komisch und charakteristisch (for this country.) Lässt sich allerdings darüber sagen. Kleine Lektüre vom Einschlafen: in den Briefen des jungen Hofmannsthal. (Es macht mich Spass zu entdecken, wie er, in den Achtziger Jahren, Walter Pater "entdeckt". Mir war der Zusammenhang gleich aufgefallen, als ich Pater las. Die gleiche Charakter — die gleiche unerschütterliche Gewissenhaftigkeit der lyrisch-analytischen Prosa ...)

Im neuen Reclam-Almanach, vom 1930 Seltzer, Seltzer ... Erich Ebermayer, Peter Mandelkow, Otto Herrschke, Hans Jürgen Wille, Wolfgang Hellmuth — "die junge Generation."

What a long time ago! ... Pompöse
Anzüge meines Novellen - Bändchens,
"Abenteuer". Und meine short story,
"Rit und Ken," die ich ganz wieder
lese. Gefällt mir gar nicht so schlecht,
trotz der etwas lächerlichen kleinen
Storchen - Manierthiten. ... All
diese verstorbenen Dokumente abgelebter
Entwicklungs - Strifen - wird es jemals
gesammelt, je zur Wirkung kommen.
Hat man, eines Tages, ein "Wen".
In welcher Sprache? Für WEN?
- Ach, über die vergrissenen Worte!
Weh, das heim - gestrichelte Gefühl ...

27. XII. New York

Anfragen und Vergewissungen mit der
ersten Nummer. Emma Clark (sonst
ein braves Mädchen) grüßt sich etwas
überraumt und pflichtvergessen. Ich muss
noch einen andern "assistant" finden ...
Castro, Lunch mit Selden Rodman
und Alfred M. Bingham (der keines -
wegs durchaus sympathisch - auch
politisch nicht).

Abends, mit dem braven Mor. x
(11 minente, fort bin.)

Heute, Lunch mit Pierre Lagarde und
seiner Mätresse - Sekretärin. — Nachmittags,
"nach dem Brunch", bei Blandine
Knopf — Abends, Verabredung mit
einem Matrosen. Ich gehe aber nicht
hin. Esse, statt dessen, mit E-Gumpert.
Arbeit dann. (Am der "Information",
Phrase! — Requisition. Außerdem wieder
Beschäftigung mit Picasso — anlässt
den schönen Bruch — in der Hypothese
Press, N.Y. —, das mir Tomski
geschenkt hat. Interessanter Text
von Jean Cassou.)

[Dieser sailor, übrigens, den ich da
heute Abend versetzt habe, war
gar nicht süß. Ich merkte auf-
gehabt, als ich einen Abend mit
Eugene Mil. und dem — stark bei-
sammen — Frank zusammen war.
L'amour dans la salle du bain
de Eugene. Le marin, à la figure
fière et enfantine. Très virile.
Mais trop professionnel. Ça ne m'amuse
plus.)
... Argu mit Bruno Frank. Sein blöd

piquanten Brief. Weil ich ihn nicht ^{ganz} als
"Editorial Adnison" gemacht habe

It's too silly for words.

Am Schluss wird man mit sämtlichen
alten Bekannten - oder doch mit allen
Deutschen auseinander sein.

"Gymnas geminderter"

Man solls recht sein.

1941

VIEL Gammewollen in Vorbereitung.
Gammewollen Blicks aus den Augen
der Götter. Ihr Schicksalen hinter
drückten Drapieren: unsere Neujahr-
mühsam.

3. I. 41. N. Y.

Dass also auch dies Land in den
Krieg muss ... Es scheint mir sicher
den je beschlossen seit ich Roosevelt's
Kindern wollen "fine side hat" gehört
habe. (Während eines planvollen
Abendessens mit Hermann Kesten ...)
Dann, ausgeschiedet, bei der Toten
Massime Oswald, im Hotel Windsor.
Toll, wie ich mich je. Das ganze
Gesicht, überflammt vom Ehrgeiz und
dem Widerspruch der insinnig gefärbten
drehen. Zieht mir ihre neuesten
Trophäen: die Freundschaftlichen
Widerungen sind Depeschen von Carl
Sandberg ... Singt mir Pözen aus
ihrem Programm und rezitiert Verse
von Archibald MacLeish - das unge

Hotelgymnasium mit ihrem Schreien und
Gestern einmal bruchstücklich spazierend...
..... Winter, Arbeit und Aufregung mit
dem ersten Decision - Heft - welches
aber nun endlich ready und am
Montag erscheint. Den Neujahrstag
fast durchwegs mit Korrekturlesen
verbracht; abends mit Emilee Clark -
die, zum Abschied, dann doch wieder
ganz recht ist. — Das Problem des
meinen "editorial assistant." Christopher
Lagane, der so sehr gerne möchte.
Bringt mancherlei mit. Aber: seine
Hysterie, Empfindlichkeit, penetrante
Schwärmerei... Mißfark mit ihm zigan-
nen - recht bitter und intim: was
die Sache nur noch mehr kompliziert.
[Ein ganz winterlicher Abend mit ihm,
Gold, Eugene MacCown und Frank. Bei
dieser Gelegenheit, um gewisser Johnny...
Pas mal du tout. Une technique assez
remarquable. Deux fois avec lui
depuis.]

Sylvester-Abend, grosse party bei
Musiel bei Draper. (Mit Bongo.)
Training.

26. I. 41. Princeton

Dieser Mann war mir also fast vorbei - mir
nicht eine Minute den Anteil (oder
die Zeit?) gehabt, hier irgend eine
Eintragung zu machen.

Intensives Leben nach aussen. Enorm
beschäftigt. (Dieses ist der erste Sonntag
in Princeton, seit Weihnachten...)

"Decision" macht noch viel mehr Arbeit als
ich mir vorgestellt hatte. Das Diktieren,
die Besprechungen im "office"; die Unter-
haltungen mit Antonen; die Bemühungen,
Geldleute zu umzingeln; das Lesen von
Manuskripten George (Swifft) ist
brav und mir sehr angenehm. Christopher
(Lagane) hingegen so unversöhnlich und
kompliziert wie ich ihn mir vorgestellt
hatte. Gestern musste ich ihm denn auch
den langen, peniblen Abschiedsbrief schreiben.
(Wie quälend ist mir schon diese winzig
bisschen "Macht", das ein solches Unter-
nehmen mit sich bringt...)

.... Im Ganzen, dieses ist zufrieden mit
den Erfolgen der ersten Nummer. Es =

früherer guter Verkauf. Täglich sind nun
mehrere Abonnentenzahl. — Die grosse
Party, in der Perls-Gallery, am 4. I.,

"To celebrate our first appearance ..."

Etwa 150 Personen, darunter viel Ruhm:
Miles Romaine, Kingston, die Kinsley,
Robert Nathan, Henry Brewster, Ludwig
Lore — etc. — — Grünstig: die Radio-

Sending (am 11. I.), mit John T. Fredrick
(von Chicago stehend) und Stephen Vincent
Benét, mit mir im Studio der Columbia

Broadcast. — — Störend (aber nicht
unhängigsvoll), die boshafte Besprechung
im "Times." (Beimwichtigend als

Symptom. Die zunehmende Aversion gegen
Engländer. Prümelhafter Starrsinn —
wie in der Schweiz

..... Alles in allem bin ich froh darüber,
dass ich mich auf dieses Abenteuer
eingelassen habe — riskant und
strafungslos wie es ist. Es war das
Richtige, gewiss. (Wahrscheinlich weil
es näher an einer Artisität ist,
als das Schreiben eines neuen Buches...)

..... Was fällt mir ein, wenn ich mich
der vielen "Untersuchungen" während dieser
letzten Wochen zu erinnern suche?

Ein Besuch im Bronxville bei Vincent
Sheean, mit E, vor einigen Tagen.
Freundliches Licht. Die sehr sympathische
Franz. — Ein Abend, mit Tomaso Schacht
+ E, bei einer Dame, die sich als
Anton Michael Strange nennt. Mondänes
Milieu. Wohlhabend; angestrichelt — "xx"
jüdisch", IXX. Jahrhundert Ein
etwas trübses Dinner bei Mrs. Reis,
mit Madame Piscator, Miss Florina
Lasker (die mich denn auch 2 "Preisen"
shaves abkriegt) — u. s. w.

Vorige Woche, fünf oder Tag im New Haven
(= Yale University), teils um Brewster
Knollenburg zu besuchen, teils um im
Walt Whitman-Archiv der Yale Library
zu arbeiten, schliesslich auch um einen
Millionär (Mr. Lewis, in Farmington)
shaves aufzusuchen. Der Besuch im
Archiv war lohnend; Mr. Knollenburg
— nicht übel (wenngleich nicht ganz =

Köpfung mittelwestlich, mit aufsteigend
in einem linken politischen Ideen:
Das "imperialistische England" ist nicht
besser als Nazi-Deutschland — und
so ...) — Mr. Lewis — ein Rinfall.
Unterschied sich nur fürs XVIII. Jahr-
hundert (und für die Erhaltung
seines Vermögens.)

..... Zwei Bruno Walter-Kongerte: Bruckners
VIII. (die nicht, trotz freundlicher Höflichkeit,
ganzlich kalt lässt;) das
"Lied von der Erde": verführerisch und
weniger gewaltsam als die Mahler'schen
Symphonien. Der magisch wirkende
Schluss. Ausblicke ins sehr Weite ...

..... Mit E. Grunert, Lottie Walter: in der
Eröffnungs-Vorstellung des Österreichischen
Theaters: "Les Parents Terribles." Vor-
züglich, das doppelbändig höchst-amüsante
Drama auf der Bühne zu sehen —
wenigstens nicht auf deutsch, in einer
oft ziemlich reinen Aufführung
und vor einem ziemlich gespannten
Publikum. — H. E. Jacob (der mir nicht
unmöglichem anderen Bekannten fehlt

geschäfelt) erzählt mir als Erster vom
ganz plötzlichen Tode des Anton Kahl.
Das wäre ja an sich nicht so arg.
Unheimlich nur, dass es, selbst in
diesem Ghettolager geschlossenen Zirkel,
jedenfalls überhaupt niemand bemerkt
hat

Und sonst? Arbeit an dem "Notes on
Walt Whitman." (Es fällt mir viel
Hörschwuttes zu diesem gewaltigen Rapsod
zu. Aber alles ist noch viel zu diffus
— und zu ausführlich ...) — wenig Sex-
life. (Zu viel Arbeit — und zu viel
Benediktine ...) Ab und zu der brave
Jonny, der so sehr genügt, rümpfend und
charmant "co-operative" ... Tomas, immer
einwändert; sein generös-kindischer
Strohm - Korb; die Anstreiche seines
politischen Yassins; das seltsame Geschehen
seiner spröden, zirkulär trainierten und
nie-ge-fassenden Freundschaft.

Trübseliges über Miro. Die Zwangsjacke,
die geöffneten Pritschaden, das Rettungs-
automobil, die geschlossene Anstalt,
die Flucht, das Toben, wieder die Zelle:

So also enden diese ganzen Dramen
in dieser unbarmherzigen Zeit ...

— Der ehrenvolle Aufenthalt von E
und den Eltern im White House. —
... Aid to Britain ... Inauguration ...
Unrest in Rumania ... Lord Halifax
arrives ... Unrest in Italy ... Lindbergh
pleads for appeasement ... Aid for
Britain short of War ... Hitler sees
Mussolini ... 4000 dead in Rumania ...

"Wehe, wo sind wir? Immer noch freier,
wie die losgerissenen Drachen
jagen wir halbhoch, mit Rändern
von Lachen,

windig zerfetzt. — Ordne die Schreier,
singender Gott! dass sie vanischend
erwarten,
tragend als Strömung das Haupt
und die Lieder."

28. I.

Tiefen Schnee, zum ersten Mal dieses
Jahr. Grossartige Umgebung dieser
gesetzten Park-Landschaft.

... Gute Unterhaltungen mit Golo.
Über den Begriff der "Revolution".
Seine (richtige) Thronie, dass wir

Revolution an sich nichts Gutes, Fort-
schrittliches bedürfen müsse. Das "Nur"-
die "Zukunft" kann schlecht sein. (Nagis-
che Zusammenhänge mit der Französi-
schen Revolution. Von mir teilweise
bestritten.) — Wirklich- und Gefahren dieser
anti-revolutionären (= contra-revolu-
tionären n.a.) Haltung. Die Französi-
sche Revolution als "Pöbelaufrstand"
(Im "Licht" des Naggismus gedeutet.)
Ganz, die Linie Burke - Gentry.
Viel darüber zu sagen (Wahrscheinlich
ist es unratsam irgendwelche historischen
Urteile und Schlüsse aus dem Naggismus
abzuleiten, weil es alles und
nichts ist; aus dem dialektischen Prozess
unserer Zivilisation selbst herwächst.
Nur als Symptom der Fäulnis deutbar.
"Revolution des Nihilismus.")

..... Notizen über Whitman (gleichfalls
in diesen Zusammenhängen.) — Zum
Problem der "Avantgarde" (à propos
"New Directions", etc.)

The Japanese in Japan - does not mean that
Nazi's dream in Amsterdam.

March 19, 1942

..... One ought to read much more.

Old things. The classics. Swift, yes, or
Sterne. "The Life and Opinions of Tristram
Shandy." May make you feel better.

.... Impressed by Hemingway's "The
Killers." (What uncanny concentration!)

- Dorothy Parker "Big Blonde."

[Her cruel flippancy. Rather frightening.
Remarkable craftsmanship.]

..... Film "The Invaders" (with
E.) Dubious, from the point of view
of propaganda. [The Nazis have the

harrier part of the action The
others as the victims. Only the

Leslie Howard episode satisfactory:
for he actually overcomes the
natural pacifism of civilized man ...]

March 22

"The dilemma which confronts the writer
of our time who is an exile from
Fascism has no historical parallel.

Plato, Dante, Homer did produce great

organic works in exile. Yet aside from their native genius, they had the psychological incentive which comes from being singled out as an exceptional instance. They were thus endowed with the role of representatives even outside of their native grounds. The unprecedented Fascist strategy of forcing a mass-exodus of its writers, artists and thinkers has not only deprived the exiles of their field of action at home but of their distinctive role as well. The resulting complex of their social and psychological dislocation has had an important bearing on their art." (Slodownik.)

Only too true!.....

[..... "The Aesthetics of Uprootedness." How to develop them? Are there blooms without roots? — a biological problem]

..... ^{When} ~~the~~ the refugees discuss any matters concerning their "new community", the natives are inclined to dismiss them with this remark: "What do you know?" etc.

When they dwell on subjects connected with this past, the scathing formula is: "Who wants to know?"

When they stay among themselves: "They relapse together..."

When they seek native company, they are treated as outsiders

.....

.....

The American friend (!) who asked me if I really wished "my own country" (Germany) to lose the war.

.....

How often I am paralyzed, as it were, by the infinite sadness of the war.

The fact that it had to be is so overwhelmingly depressing that it liquidates

human almost superhuman (or inhuman?)
callousness to remain duly interested
in its outcome.

.....
Among the foreign letters Enigma re-
ceived in reference to her broadcast
(German music - affair), several
emphasize that the Sunday is ex-
clusively fond of European music
but does not wish to be bothered
with European problems. As if the
music and the problems were not
derived from the same substance!

[American Isolationists should be
compelled to hear exclusively
Sunday ...]

.....
March 26.

Meeting of the League of American
Writers. Going there with Sybil. Stashower
reads chapter out of his book on
Literature in Wartime: Toller,
Stefan Zweig, Richard Wright. - Commen-
tars: M, F. C. Wiskoff, one

Nique writw. Rather deplorable level on
which the discussion proceeds. "Toller
and Zwarg would not have committed
suicide if they had been better
Marxists"; that is what it boils
down to. — The parallel exists/Nique
makes no sense what so ever ...

.....
My article on Zwarg, published
in Free World.

..... Reading, re-reading Gide. (À
propos of that book ~~about~~ I'd like
to write ...) — Struck by a few
things in "La Porte étroite."

"Je me figure la joie céleste non
comme une confusion en Dieu,
mais comme un rapprochement
infini, continu ... et si je
me craignais de jouer sur
un mot, je dirais que je ferais
fi d'une joie qui ne
serait pas progressive."

[Most significant!]

May 28

Yesterday, the last chapter of "The
Turning Point" completed. Today,
first physical examination. (Far
uptown. Civilian doctor. Blood test.)
The timing couldn't be better.
Sincerely and heartily hope they'll
take me.

..... Evening with Christopher. "Landmann."
Strong effect. (Very strange - the long-
forgotten sensation: like a balloon
that used to be mine but which I
had to renounce long since...)

May 29

Johnny, still sick.
Reading, Harig's novel, Mud On The
Stars. Tainted, no doubt. Somewhat
Ernst Glaser-like, as Kesten observed
with that funny instinct of his.
(Didn't read it, of course.)... It
could be significant as a document;
(the overcoming of "dis:linement"
etc.): if only it were quite sincere.
I cannot help feeling, however, that the

the "evil" part (i.e. the description of his semi-Fascist past) is much more convincing and more genuine than the story of his conversion to democratic virtues.

..... Telephone conversation with Miss Wagner (Richard Wagner's stray grandchild), regarding an article I may want to write about her, to make a hundred bucks before joining the army. She is cautious, wary. Wants me to talk to her agent

Lunch with Michael, who shows up in the becoming uniform of an American ambulance driver; (somewhat darker than the regular khaki.)

..... Evening with Ellis St. Joseph. Detailed and rather revealing discussion of his money - argument with Christopher. —

Takes me to see "Lady in the Dark."

Fairly amusing, mainly thanks to Gertrude Lawrence. She is pleasantly

hysterical, not without sophistication, definitely
gifted. — Weill's music, disappointing.

May 30, 1942

Most disagreeable scene with Hans Siemsen,
who drops in — sweating and mappitting
— and plunges immediately into one of
those vociferous, futile and embarrassing
political arguments. He shouts at Christopher
and me as we dare to question his
theory that all Germans loathe the
war and are wonderful, peace loving
people altogether. He manured, obtuse
and crazy, he insists on his point
of view — chauvinistic and brutal
as like a Nazi, or rather, like
a real German. What an obnoxious
dare! How utterly devoid of common
sense and politeness! It is this
mixture of coarseness and hysteria,
which renders them the scourge of
civilization. How right I am to
avoid consistently all intercourse
with that unfair, obstreperous mob
(excepting, perhaps, five or six old

and intimate friends.)

May 31

Impatient to get into the army, as though the American uniform were a talisman against the evil ghosts haunting and harassing me.

Nice to have Johnny around. (He occupies the room next to mine. Still somewhat sick. Now playing cards with Adir.) Yet thinking too much of T. How inadequate my feeling for him must have been that I have to atone so long and in so painful a manner!

..... Working. Outline of a review about Mud on the Stars. (Somewhat unduly praising, I am afraid...)

Reading, Le Classicisme Français. (Henri Pirenne.) Full of fine and truthful remarks. For instance: "Cette antinomie entre la clarté et la profondeur est une de plus fausses qu'ait inventée la critique panassienne..."

.... "la clarté audacieuse"....

X "L'ordre après la crise, soit l'ordre que
je voulais." (Cortain à Maritain.)

.... "Créance, et Poussin de l'impressionisme".

[.... "le vers célèbre d'un grand maître de
la banalité agréablement formulé, Pope :

«What oft was said, but ne'er so well
expressed.»]

June 8, 1949

It would be difficult, if not impossible,
to describe the emotional ups and
downs - the paroxysms of despair,
relative confidence, and apathy I
passed through, from the day Crump
told me about my disease. Several
nights very close to suicide. It seems
kind of foolish that I failed to ~~to~~
go through with it, after all. It is
exclusively the thought of Emma
Milien that prevented me. And yet,
I may hurt them more by staying
alive than I might have done by
dying

Johnny was very touching and lovable

in his dismay and horror. I shall not
forget the evening of his departure - when
he made for the bus, in that blue overall
of mine, furnished with \$10, and
a bottle of Rye. May God bless him.
I am fond of him.

Grumpert, nice and reliable. The treatment.
The agonizing pains after the first
Salvasan injection, 4 days ago. My
right arm, aching and swollen since.
..... Don't see many people. Christopher
L. (whom I like more and more);
Tomski; Friedrich. One dinner with
Engene MacCown - not very stimulating.
Last night, with Christopher to Brooklyn
- through a terrific thunderstorm,
under rather dramatic circumstances.
Call on George Davis, who passes through
the same sad experience
..... Working. Adapted various chapters
(or rather, portions of chapters), out
of "The Turning Point", in the hope
they may prove saleable ["WAR", "Dis-
order & Early Sorrow", etc.]

Reading, "The Way of All Flesh." (Samuel Butler.) Very worthwhile, though it fails to strike or really captivate me. Witty, candid, reasonable, with lively details in the Dickens tradition. Lack of grandeur and inspiration.

Léon Daudet, "Le Drame Franco-Allemand." One-sided, grim, and bitter. Yet full of illuminating sidelights and arresting formulations.

"Qu'est-ce que la Nation armée?
Une nouvelle forme de barbarie."

"« Y'ondonne on je me tais, » disait Bonaparte."

Surprisingly anti-German statements in André Gide's "Reflexions sur l'Allemagne" (1909.): "ils ne savent pas se dessiner eux-mêmes; et plus absolument ils ne savent pas dessiner. C'est là que fait faillite leur culture. Le grand instrument de culture, c'est le dessin, non la musique.

La critique est à la base de tout art."
(!)

[All this in connection with an article,
"The Axis Berlin - Paris", I may
extract from the Europe chapter.]

June 9, 1942

Classification card from the Selection
Service Board: it's 1A.

With Tom Shi. Better today than it was
last night, when his attitude exasperated
and hurt me to the limits of what is
endurable. (My own fault, I suppose.
He is the way he is. I always love him
the way he always was.)

My letter concerning the Buddhobrooks
editorial, in the Herald Tribune.

..... Seen Harold Vursell, at the offices
of Tomorrow. Maybe I can do some
business with them.

With Christopher Lagave. [Strange, how
my friendship with him resembles
the relation I used to have with
Wolfgang. And how they resemble
each other Certain situations, or
patterns of relationship, seem to be
stereotyp in one's life ...]

June 11, 1942

Feeling indescribably low. Everything
goes wrong. Fed up with life as I was
never before. Hankering for death
like a thirsty man for a gulp of water.

..... Yesterday: Lee Kardick informs me
cavalry that he does not wish to
handle my lectures. "Threshold" Magazine
yours notifies me that they are not in-
terested in my review of "Mind on the
Stars." [The editor, Gavin Ross, was so
pleased and humble, just a year ago,
when I let him contribute to "Decision"
and paid him an especially nice fee...]

— After a fairly pleasant dinner
with Ellis St. Joseph, I went to see
Tomski: — full of the most affectionate
feelings and more willing than ever
to get along with him. However, he
launched out into one of his political
tirades — raving against England, FDR,
the war, etc. His obvious, if unwitting
purpose in doing so was to hurt
and depress me, which he accomplished

only too well.

This morning: "Story" Magazine returns
"African Romance" (the hashish story)

- E writes me, in a roundabout way,
as nicely as possible, that my visit
to California seems not advisable "under
the circumstances." I don't know
what to do. No place to go, nothing
to look forward to. Blackout.

..... Bewildered by a call from Johnny,
who is by no means in Texas but in
Long Island. Impossible to see him.

Worshipping to know he is so near.

..... And then always some minor things
happen - just promising enough to keep
you going. Vursell, of "Tomorrow"

Magazine, calls: they are interested in
both my manuscript and the sub:
scription lists of "Decision." Tomski:
drops by to reconcile me, and as
I happen to like him he succeeds
without difficulty

June 18, 1942

Porgy and Bess, with Frieda. Both of us rather enjoyed it. Gershwin's tunes are still fresh and moving. The whole thing is incomparably better than all musical comedies produced since. The same goes for The Beggar's Opera, in the German sphere. Is everything going downhill?

..... Interest on the Spiritualistic theme, in connection with the novel I'd like to write Reading, "The Unobstructed Universe" (by Stewart Edward White), "Spiritualism's Challenge" (by Bowers), and so forth. Amused, puzzled, repulsed, stimulated Besides working on various things for magazines, extracted from The Turning Point. [One paper about Gide and Cocteau, which I composed with a great deal of pleasure; another, Educational Record, out of "Civilized Education", etc.]

..... Regular treatment by Gumpert.

..... A few minutes with Johanny, three days ago. Met him on Times Square, by accident. He looked so pale and wretched, in that poor, silly blue overall of mine. I feel so sorry for him, and I like him so.

The same goes for what I feel towards Tomsen, whom I see almost daily.

He is haunted by so many fixed ideas, and now by this absurd, preposterous, touching "boat romance", on top of everything else.

Also involved in Christopher Lagane's various worries: as if I had no trouble of my own. Today, quite some excitement over the lies Ellis St. Joseph spreads against Christopher. I saw Ellis the other day, on occasion of a party at the place of his Russian stepfather. He tries to be very sweet; seems to have a weakness for the Mamas. But his conduct in the Christopher-affair is undoubtedly pretty cheap.

Visited the Adolf Bruchs - in the hope that
they might intervene in my tedious
money affairs with unctuous old
O. Weiss. This they refuse to do.

Besides they are as nice and gracious
as could be. Not so Mr. Weiss,
with whom I had an unpleasant
scene, the day before yesterday.

Composed long letter to him today
(with a check enclosed, alas ...)

These debts of DECISION Inc., which
I personally endorsed, are an in-
describable pain in the neck

June 21, 1942

Last night I went to see Noel Coward's
Blithe Spirit - all by myself. Both
the play and the performance are indeed
remarkable. The most amusing farce
I've seen in years - with elements
of truly great comedy.

(Only the last two minutes - the
husband's monologue - are somewhat
anticlimactic. They would not be so,

perhaps, if Noel Coward played the role...)
(Another slightly dubious device is the
last-minute ~~and~~ revelation of the
~~maid's~~ "natural mediumship."
Besides how could Edith "call" for
Elvira, whom she didn't know?)

By far the most original and striking
character is, of course, the spinster-
spiritualist. The authentic mixture of
clairvoyance and vulgarity is enormously
funny.....

..... I had an excellent time during
the show but felt depressed, discouraged
afterwards — as if another hope and
effort of mine had been baffled.

For I was playing with the idea to
use the spiritualistic topic in a double
way — for a novel and for a play.

As far as the play is concerned,
Coward has done an almost matchless
job. Above all, he has most shrewdly
exploited the humorous and grisly
potentialities of the spiritualistic
vocabulary — that fatuous and yet

suggestive gibberish with its "control spirits",
"protoplasms", various forms of trance etc.
..... It's like it was with my book on
Gide, which will be written - by Justin
O'Brian. Apparently I often have ideas
that are somehow "in the air." But other
writers catch them, while I keep
"considering" them ...

.....
Tomski's romance develops favourably,
which means a certain relief to me
too. (Complete lack of jealousy. "Just
want him to be happy..." Makes me
feel like "die alte Frau, die alte
Marschallin"..... Merde along.)

Day before yesterday, dinner with Johnny.
He is - and remains, "malgré tout" -
the only person whom I see more
or less regularly without any tensions
or tiresome misunderstandings coming
up. He is simple and good. I am
afraid I like him more, rather
than less, since he has given "it"

to me. Feeling like a woman towards the
man who made her pregnant. I bear
the germ of death, thanks to him.
Is that nothing to be grateful for?
(I'm sick and tired.)

..... At times it almost looks as if
my friends — the few of them still alive
and still friendly — get sick and tired
of me. Or is it just my "persecution
mania"? Or do I conformed my own
sickness and tiredness with their feelings
towards me?

Riess gets more and more on my
nerves. Saw him and Ingrid the other
night — between the sad and affectionate
dinner with Johnny and an endless,
rather violent and yet pleasant dispute
with Tomski. Curt and Ingrid are
probably good and trustworthy friends.
But I find it increasingly difficult
to stand their vulgar efficiency, their
trivial tastes and primitive satisfactions.
There is a certain type of success

which inevitably corrupts people, on nature,
which can be attained only by those
essentially corrupt. (Ellis St. Joseph,
whose behaviour became really sicken-
ing, is another example....)

Much more upsetting and significant is
the progressive deterioration of my relation
to F. In this case, of course, everything
is infinitely more complex and
delicate, as F. remains a real friend
and, moreover, a man of unusual
sensitivities. We still like each other — always
will, I suppose. And still the
last bitter months (the most painful
time in my life) have shown me
up to what degree I can depend
on him. It isn't a very high
degree, alas. He is weak, and selfish,
and not always quite sincere. (So
am I, my Lord! I don't fool
myself. I am weak, and selfish,
and not always quite sincere....)

And then, he is too much of a business man, for all his tragic complexities. He'd much rather let me commit suicide (which I still consider) than to jeopardize his friendship with Dr. Bermann or risk the good graces of Mr. Roth. That is why my relation to the L. B. Fisher firm will turn out to be untenable. I am pretty sure they are not going to be the publishers to whom I shall confide my next novel (presuming that there will be such a thing ---)

.....
Why do I write down all this dreary rubbish? Because it's one of those gloomy, sticky, lonely Sundays, and I have nothing to do, and feel like complaining, wailing, arraigning somebody, something — or rather everybody and everything, including myself.

..... The fall of Tobruk — just announced by the radio — cannot but make one feel even more downhearted. Not that I think any local victories — however significant — could possibly change Hitler's fate. But disastrous incidents of this kind necessarily prolong the ghastly slaughter. The hope in which I already began to indulge — that the war may be over before the end of this year — now appears preposterous beyond words.

June 24

I don't like what I said, the other day, as regards my feelings towards Johnny, Tomski, F. ^{As for} the last case, I was unduly bickering and ungateful (as I found out on occasion of a recent chat with F.). While that stuff about the "aging Marschallin" and the "pregnant woman" sounds damned effeminate and melodramatic to me. Yet, then

we are, I wrote it, and I now
revoked anything I've said.

..... My newest idea, to write
a book Jacob Böhm — for the
Creative Age Press, perhaps. I suppose
it could be done simultaneously
with the novel. (Affinity between
the themes.) During these last
days, studying Franz von Baader
("plum de choses"), Novalis (as
enchanting and stimulating as ever),
and various other things out of the
same sphere.

One morning (or noon) in the
Public Library.

An outline of the book. 10 pages —
jotted down, in no time.

.....
Last night (after one of those idiotic
"malentendus" with Tomas, which
do not result from my "persecution
mania") — saw the revised (or
slightly synchronized) version of

Gold Rush — all by myself. Yes, it
still is charming — rich in suspense,
with melancholy. The dance with
the dolls remains a delightful
feat; (how surprisingly effe-
minate, not to say "queenish",
Chaplin looks when executing it!)
.... Another proof that the film
declined since the days of the
best silent pretenses

June 25

Yesterday, saw Latonche in the afternoon.
Quelle drôle de garçon! — somewhat
childish, somewhat boastful and
"monstrueux riche", with his "magnif-
icent" by Rali (which isn't
magnificent just too darkly
coloured), his elegant acquaintance
tancers, etc. Yet he has maintained
a certain childlike charm and
spontaneous kindness. In fact, he
was touching and lovable when
he played for me — right on my

arrival - the old Peppermill tunes,
which sound so remote and familiar.
How curious that he remembers them
so well!

..... Tomski, Yes, I am afraid that
problem child of mine will never cease
to intrigue me. What disconcerting
blend of loyalty and cruelty in his
attitude towards me! He trusts me,
likes me - even depends on me,
in a sense. And still he is unable
to make any gesture that could
possibly comfort or encourage me.
Somehow he fails to realize that I
am a human being, after all.
To him, I am an institution, rather
than a friend. How could I otherwise
explain ~~the~~ appalling lack of manners
and delicacy in his conduct?
I was so pleased to find that old
booklet on the Bungthrester, which
I gave him as a birthday gift.
The price of \$5 means more of ~~an~~

sacrifice to me than \$ 50 would mean to him He hardly looked at the thing. Left it here with me. Didn't even ask after it when he dropped in, last night. His reaction is exactly like that of Monika, when Melvin presents her with something.

..... Absolutely distressed, downhearted, lonely, pennyless during the first part of the evening. Later, somewhat cheered up by the visit of Lovilotte Hiller (Windmann) —

although she turned out much more snobbish and hysterical than I remembered her. Christopher L. joins us. We get rid of the girl. Both of us completely broke, we "make" 25 cents by returning a huge bottle with Aqua Destillata to the drug store and collecting the quarter which had to be deposited. Curiously, the drug store people treat us very much as if we were

beginners, although we just claimed our right. This transaction enabled us to have a cup of coffee and a "ding", at Thompson's. Rather cozy.

— The poor should stick to the poor.

— This morning, I'll try to get a few dollars by selling most of the books that have accumulated here during the last three months.

.....

New mystic literature. A New Earth and a New Humanity, by Oliver L.

Risser, seems on a somewhat higher level than most of the stuff.

Interwisting, the connections between metaphysical concepts and the recent discoveries of the physicists. The spiritualists refer constantly to Einstein — playing him off against Newton and Descartes. Risser quotes J. H. Jeans:

"In brief, for Kant, as also for Descartes and Newton, objects cannot exist without space; for Einstein, space cannot exist without objects."

..... Dream, that E had caught my disease, or rather, she obstinately believed she did, because of a harmless pimple on her chin. Refused to have a Wassermann taken, and told every body that she had contracted the S. First she didn't take it very seriously, but then became frightened, thanks to Eleanor Clark (... of all people! ...), who told her dire things about this particular infection. One must not dream such things.

June 29, 1942 (Monday)

More active and more confident during the past few days. Main reasons: the contract with "Creative Age", for the André Gide book. (The contract has not yet been signed, though ...)
And my registration with that mysterious new army service - the "liaison" elite troop in Europe. It looks adventurous, dangerous, worth while ... Somehow it

stimulates me to answer all those pedantic
and indiscreet questions of the endless
questionnaire; to indicate "character references"
etc. (I chose Kingdon, Dorothy Thompson,
Selden Rodman, Latouche, and Gumpert.
Also, Jo Brewer, Franks, Barbara
Wright, and Lavinia.)

Already intent on Gide. Reading,
Pierre-Quint; Curtius. (His essay
in the "Wegbereiter" is still valid
and fairly fresh. Much more ac-
ademic and stuffy, though, than I
remembered.)

Saw a few people, besides the usual
friends. (i.e. Friedwirth, Tomskir,
Johnny, Christopher.) — One rather
cozy afternoon — chat with Muriel R.

An evening with Billex + Allanah
Hanger. — Last night, dinner with
Annexa Kolb. Then, to Brooklyn, to
see George D. Long and cordial
conversation. More intimate than
for a long time. (It seems that
"our" disease creates a sort of
new solidarity between us...)

He tells me all his complicated little
dramas, with Anne Person, Max,
"Mademoiselle", the army, the psychiatrists,
etc. What an odd boy he is!
Morbid and tough, selfish, lonesome,
clever, incorruptible. Quite a per-
sonality, in his own way.

..... Take Golo's French books along.
Reading La Rochefoucauld. Small
wordy Nietzsche admired him so.
What incisive wit! What subtle,
authentic insights! Par exemple:

"Si on juge de l'amour par la
plupart de ses effets, il
ressemble plus à la haine
qu'à l'amitié."

"L'amour de la justice n'est,
en la plupart des hommes,
que la crainte de souffrir
l'injustice."

"Il est plus honteux de se
défier de ses amis que d'en
être trompé."

" Les vieillards aiment à donner
de bons préceptes, pour se consoler
de n'être plus en état de
donner de mauvais exemples. "

! " Si nous résistons à nos passions,
c'est plus par leur faiblesse
que par notre force. "

! " On aime mieux dire du mal
de soi-même que d'en point parler. "

" Qui vit sans folie n'est pas
si sage qu'il croit. "

" La simplicité affective est une
imposture de l'écriture. "

" Les personnes faibles ne peuvent
être sincères. "

! " Le ridicule dishonore plus que
le dishonneur. "

August 24, 1942

Pacific Palisades

It's just to remember a few details of tonight - that spiritualistic meeting Eva took me to, Modest house in Los Angeles. Pretty bourgeois standard; ivy-clad. Two or three rather stately cars parked in front of the building. Husbands delivering wines and mothers-in-law.

Women entering the house - looks, somehow, dubious; brothel-like. Not inside. Inside very neat and dignified. New painting. (The smell.)

..... Audience, about 14 women; one man. (Teacher-like type; grave; lonely; pince-nez.)

Medium's husband collects money (\$1, a person) and addresses; (stanzas being registered as club.)

Mrs. Peterson, in black, rather a bractise; sits behind a table with rose lilies. Slightly nervous: "vibrations disturbed"

by chaos, in our household, of course -
not in our inside ... " ['Small talk'
to overcome her nervousness. Like
a "confiner" ...]

The ritual with the cards in closed
envelopes: questions to our "dear ones
on the other side."

First customer: old lady with white
hair, pink face; dynamic; jolly
old thing. All her questions concern
her apartment she is on the point
of re-fixing. ^(Wall-paper problem) Worried about the
room in which her husband died.

..... Mrs. Peterson (gazing into space;
listening; smiling....): "Mr. McTully
wants you not to worry: that's the
thought he sends through ... Oh, dear
Lady Grace comes through, she blesses
you yes Now someone comes
through in a clerical vibration

..... Mrs. Neisser ... I sense dear
Mrs. Neisser She blesses you Wants
to be remembered to the girls ... yes
[...]"

Old lady very touched and satisfied....
Her late husband has watched her
as she danced in the garden, bare-
foot; catching butterflies. Husband
approves of this exercise - definitely
so. Accompanied her, danced with
her, together with other "danc-
ers." Old lady wants
medium to tell husband, on her
behalf, that she doesn't like late
husband to make so much
noise by night. (Sounds like
drums. Might irritate neighbours.)

..... Complete flop in my case.
Had addressed my questions to
René, Gert, and Wolfgang, none
of whom "came through." Empty
nonsense instead - from Oly, Olli,
Lamy, about all of whom Mrs.
Petersen knew. Finally messages
from Ricki, whom she knows
even more intimately. [Ricki
"apologized" that "my people" didn't

come through. Tried to help them, but Florence — Mrs. P.'s "control spirit" — was against it. Opposed to "entidades". Matter of principle. I

Esa, wants advice in her messed-up love affair. Rick comes through, of course, but is rather noncommittal. Yet Esa seems satisfied.

The whole affair was more disappointing than I had anticipated.

[Esa shows me letters — written by medium whose hand led by ghost; in one case written by ghost directly.]

[The story about the noses. Medium's house full of them. Ghosts had picked them in neighbour gardens. Dramatized them first: then re-materialized the flowers.]

[Hierarchy of the ghosts. The wise Arabiian, went over several centuries ago; already on a very high plane; Mrs. P.'s supreme teacher. She always shudders a little when he comes through.]

August 15

It amuses me greatly to watch the fire
when I burn papers in the small
iron stove, in front of our house.
What wild and stirring affair! —
the FIRE: quite incomparable, unique,
frightful: an element, but much more
personal, ^{more} aggressive, more demoniac
than air, water, or the solid material;
half-gas, half-animal — dancing,
playing: it has tongues, it laughs,
it destroys, it justifies

Striking symbol of the twofold impact
of the supreme energy (divine-
diabolic.)

The Fire = Sun (= divine)

The Fire = Hell.

Apollo — Mephisto as flaming deities ...

[To think: philosophy of Fire;
Heraklit; Jacob Böhm ...]

August 18, 1942

Today, the third anniversary of Gretel Walter's gruesome, incredible death. I wouldn't have thought of it, of course, if it were not for Lohr's mourning visit. All in black, rather touching

No word from Greta? No. The dead are silent. Poor Eva is mistaken.

[That is the way I want to end my spiritistic novel:

Johnny, after having killed the girl (what's her name? Marcella?) clamours for her to come back: first, in his fury, to tempt and tease her — "Come back, if you can!" — then, in his love, imploring her to appear, to comfort him, to forgive him:

"Come, Eva, come! I know you can if you want to Don't let me alone Help me It's so damned lonesome, down here where I am I know you're around I can feel

you ... how ... You didn't cheat
me, did you? ... I

[Beginning of their relation.
He works as a plumber in
his little house. Of course,
he isn't a plumber at all;
doesn't know his job. His
relation to the other fellow,
who gets 20 percent of his
pay and does 100, or 95, per-
cent of the job ...]

Yes, this book I'd like to write.
But, too often, I feel as though I
couldn't. Depleted, despondent,
utterly discouraged. Through.
You tempted to wish, at times,
that my infection will not be
cured. It would be a decent and
natural way of getting out of
the mess ...

Yet I did work comparatively well
here, considering all sorrows and
difficulties. Today, I could send off,
to "Creative Age", chapters IV and

V of the "Guide". Now occupied with Chapter VI ("The Future.") Hope to outline VII ("Freedom and Discipline"), before leaving next week. Then there still are three more chapters to do — a month's job, or so.

Sad, being without news from Johnny. Sad about too many things.

No interest in the war. Yet I would be pleased if that "exclusive" Army finally agreed to induct me. It would please me, in all earnest. But the papers and noted commentators bore me beyond words.

October 6, New York

Main dates: left Los Angeles on August 29 (a Saturday); "Challenger" to Chicago; (Lunchon there with Mendi-Borges); arrived here on September 2 (a Wednesday.)

September 4, "induration" in Governor's Island, where I spent about 12 hours (mostly waiting) the first day, about 5 the next. My 1A - classification confirmed, after very thorough examination. (Marabou incidents; the epileptic fit of the trembling old queen, etc.) Deferred for 6 months, because of Depression and resentment. But 6 months pass quickly. On rather, 4 months and 28 days

..... ^{2 October} Rather gloomy and hectic life since that time, in spite of the cordial way in which "The Turning Point" is being received and judged.

The advanced copies were out on September

15 (if I am not mistaken); publication date, September 30. Very friendly reactions, from ~~of~~ those who wrote to me (like Merrill P., Boya, Max Lewis, Bruno F., etc.) and from those who write for the papers. Big thing in last Sunday's "Times", Hansen in the World Telegram, in The Sun etc. Encouraging; but my pleasure is considerably spoiled by the constant, humiliating, almost unbearable lack of money. Completely broke, for days. Fertil and painful arguments with Tomsho, Friedrich, even with E (who was here for 10 days or so.) Haunted by the suicide idea. All details prepared for the lurid ceremony. What, then, did prevent me, at the very last moment?

..... (6. October)

The Gide book definitely finished. "Last touches" (and "retouches"), during

the last few days. With Harold Vursell,
at the Creative Age Press; revised
several chapters.

Not very many people. Regularly, Tomski,
Friedrich, Christopher Lagave, and
Johnny (as regular as possible,
considering his temperament ...)

A few times with old Annette Kolo;
Gumpert (treatment); Riess;
Annie Bukovich;

Muriel R. Boyd. One afternoon
with the Walters (with E). — The
only two parties I recall off hand:
a fare-well cocktail for Jack
the Ripper, to celebrate his in-
duction (several weeks ago), and Tomski's
sumptuous gala festivity for Max
Reinhardt and Erich von Stroheim
(last Tuesday: September 29.)

.....

International politics, now more
disturbing than the War situation.
The open tension between Moscow and
London/Washington, most ominous,

was disastrous perhaps: unless it means only a political manoeuvre to prepare public opinion for the Second Front...

..... Now I have to get busy - outlining the European Anthology (for L. B. Fisher) and an article about "the German enigma" (for "Tomorrow.")

October 12, 1949

The article about the German Sphinx bores me. Politics bore me altogether.

More fun: to read Virginia Woolf's lovely essays, "The Death of the Moth"; (writing about the book for the Chicago "Sun.") Some magnificent pieces, particularly that on Madame de Sévigné.

Also occupied with the Anthology. More complimentary reviews about "The Turning Point"; (Sunday Herald Tribune, etc.) But L. B. Fisher spoils everything - by doing nothing....

October 14, 1942

Reading Manrois "I Remember..." (to review it for The Chicago Sun.) Dis-
gusted beyond words. What a skinny
cat! How obvious his tricks! How
childish his vanities!

Last night: leaving at my Draft
Board. Try to convince that I
shall be O.K., and ought to be
inducted, in about 3 months from
now. It's a tough job, to get
into this Army.....

Later, party at the Riess'; taking
Christopher along. The "Esquire" people
(Gingrich, Griss); a Russian-Jewish-
American writer (a.), who reminds
of Josef Roth, etc. — Drinking with
Christopher; Times-Square. Foolish
political argument with him, con-
cerning America's role in the last
war. Meaningless in itself. But it
depresses me that even he — uprooted,
international — seems affected by

The general vein of American Nationalism.
..... Nationalism may ultimately cause end
of civilization.

October 16, 1949

This noon, "interview on the air", with
Miss Mary - Margarete McBride. A rather
fantastic affair, as she mixes her
conversation with her "informal chat"
about "Top-Top Bread", "Snowwhite Soap,"
marmalades, sararas, etc. However, everybody
assures me that she has a vast audience
and that it means grand publicity
to be on her program.

Worked with Harold Vansell; several
"Gide" chapters. They don't like the
dialogue form of the Prologue. Want
me to change it. Are probably right,
too.

Day-before-yesterday, for half-an-hour
at a party of Henry Norden, Lieutenant
in the U.S. Army, who is here on a
furlough. Amazing, how quickly he
made his way, in a matter of 5-10
completely strange to him.

The party exclusively Jewish. This ghetto-
like separation is most depressing and
objectionable. Double guilt, of Jews and
Gentiles.

Yesterday, with Tomski; after one com-
paratively peaceful and charming hour,
another of these violent and pain-
ful arguments about money, his
irresponsible and selfish mode of life,
his lack of loyalty, etc. I rush
away, in a state of fury. (Calmed
down, subsequently, at The Volnay,
where I had a few late drinks
with Annie Bukovich, Crumpet, and
Leslie Hurston.)

Letter to T. today: "I am afraid
you've gone too far last night.
I do not wish to see you, for
the time being ... " etc.

Now, while writing these words, I
hope secretly that he may call me
up, all the same. But he won't,
more than likely.

I shall now cease to wonder why this
friendship — one of the most precious
things I now had in my life — has
to be impeded and distorted by
all sorts of absurd misunderstandings.
It may be my fault as well as his.
The question of guilt is irrelevant. But
I know that I want more than anything
else to get along with him, and
that it doesn't work. My depression
is mostly derived from this failure,
or from the constant effort to avoid
it. I am even ready to forgive him
for his outrageous political views: if
only his human reactions were not
equally distorted and arbitrary. And still
his charm captivates me as much as
now. And one has so few friends
..... Johnny, more erratic than usual,
didn't show up for a week. I am
almost unbearably lonely.

However, now I'll have dinner with
Christopher. Tom has called me mean-
while, and, of course, I was weak

October 18, 1942

With Walters — Knap, Mary, Lotte, and
"entourage" — to hear Toscanini con-
ducting, at the Carnegie Hall,
Shostakovich's Seventh Symphony. The
First Movement is enormously effective,
with its marvelously repetitious crescendo
— much à la "Bolero", but more
violent and more profound. Might be
presented as a short War Symphony,
without the other movements. The
first work of art, no doubt, that
transmits and glorifies the spirit of
this struggle.

.... Last night with poor Klopstock, who
asks me, nervously rambling, for a
pair of old shoes. — Later with Colin,
of whose company I find a rather
mediocre tapé. ~~Ensemble~~ Suisse et une
jeune tapéte Américaine, qui danse
pour nous, à la Gypsy Rose Lee. Nothing
can be more unattractive than un-
talented effeminate boys.

October 19, 1942

Lecture in New Haven, Conn. (Westend Women's Club.) Autobiographic nonsense. Talked too long. Successful.

Evening with Johnny (yesterday the same.) Makes everything brighter and nicer.

Reading, Alfred Noyes "The Edge of the Abyss." Curious combination of valid insights, turgid rhetoric, and reactionary prejudices. (Most preposterous, his insinuations against Pound, Joyce, T.S. Eliot, etc.) At times he resembles Borges — high-minded, arbitrary, muddled, and grandiose.

October 20

Absolutely pennyless.

My lecture agent tells me my fee for yesterday's lecture will be forwarded to me as soon as those ladies send it. New Haven: it's just a question of some days, probably....

My new friend of The Chicago Sun, Mr. Spectorsky, is enthusiastic about my reviews on Virginia Woolf and Mann; but they pay only on publication; it's just a question of a couple of weeks or so.

Tomsen feels that any financial requests from me are apt to destroy our friendship. Christopher is running out of money. L. B. Fisher, Pbs., have to stick to their extremely cautious financial policy — and I don't know how to survive the day nor how to face tomorrow.

October 22, 1942

Suicidal thoughts, once again
Are financial worries, tormenting as they may be, a cogent enough reason for this ultimate gesture?
.... In a sense they are, I suppose.
Not only "as a symptom" (illustrating, drastically and infernally, one's utmost helplessness and solitude); but, primarily,

because of the direct, palpable implications. I consider it an unbearable humiliation that I have to go about like a Parnassian; simply because I don't have the cash to get myself a haircut. Tomorrow, there will be another day without a regular meal; with long considerations whether I can afford the Subway and a newspaper I would have stalled yesterday and today, if Johnny hadn't taken my brown suit to the pawnshop (from where Tomski got it back for me, just a few days ago: compelled to this generous action by my "black-mailing" letter ...)

I wouldn't have believed that such petty sorrows could now get me down. (Or are they only a pretext to rationalize a sadness which springs from more profound and more irrational sources?)

I try to work, in spite of everything,
and actually managed to finish
the article for "Tomorrow", on
"Germany's Education"; (a topic
gloomy enough to make the unhealthiest
fellow think of suicide...)

I tried also to enjoy the concert
tonight. (Carnegie Hall; Bruno
Walter. Moved by the familiar
grandeur of the Eltona Overture.
— [E's favourite piece.... I;
fine things in Mahler's First,
particularly in the Second Move-
ment.]

Yes, and Carson McCullers called on
me, and told me nice things
about my style, and I tried
to be nice, in my turn.
But I feel like an actor who
plays a part when I talk to
people. I am consoled by sadness
and loneliness. And why should
I not profit by this unceasing

isolationⁿ. As nobody ~~is~~ seems willing
or able to help me, nobody
has the right to interfere with my
deadly wishes.

(But while I am writing this, I
feel that I will not do it. Not
tonight. Probably not. But why
not? I know that God would
forgive me for doing it. Nobody
who loves me should disapprove
of it — if I did it ...)

(I go on writing because I am
afraid of the decision to be
made as soon as I'll stop. I
hate the idea of living another
day, or another week, or another
year. But I don't like the idea
of dying so squallidly, either.
I don't even have ~~sum~~ the means
to commit suicide in a com-
fortable fashion. So perhaps
poverty will prevent me from
doing it, after allⁿ.)

October 24, 1942

What curious and bitter days! Yesterday,
first thing in the morning, the belated
but definite "No" from the Office of
War Information. Delight fast beginning.
..... Spent the hours until lunch time
(without lunch, to be sure...)
correcting my dreary article on the
Germans and brooding over my dreary
flight. My capital: 65 sts. Tomski.
Y calls and asks me how Y am. Y
tells him that Y am lousy and
have nothing to eat and no hair-
cut and nothing. He says, That's
too bad, and why don't we have
dinner together. He has a date with
a fellow from Camp Stewart at
six o'clock, for drinks, but can
get rid of him at seven. Promises
to give me a ring at seven.
So Y say, O. K., and postpone
suicide.

At 3 PM: visit to Grumpet. (= 5 cts
for Subway fare.) Bismuth injection No
36, (plus 19 Salvasan = 48 injections
altogether.)

From Grumpet, to Anni Barkovich,
after a brief stay at a cafeteria
where I consume for 30 cts. - Anni,
abed with a grave influenza; sweet
as always; tells me how amusing
she thinks I am. From The
Volnay, with Leslie Houston to the
new Guggenheim Collection of modern
art, 57th Street. Inspected the weird
place pretty carefully, with the idea
of discussing it in the revised
version of my Surrealist article.
There is very little I like, except
one beautiful early Chirico (Pink
Town) and one sad and lovely
(Chagall). Even the few Picassos are
disappointing. The Max Ernsts become
more poorer at the second or third
look. The whole set-up of the

collection is messy and unpleasant, with all its childish little tricks, changing lights, etc. Mr. Kissler, who arranged the whole monkey business, is there, and also Mrs. Kissler, whom I tell that I don't think much of it. Spent 20 cts with Leslie, on the Fifth Ave. bus; 5 cts. going downtown. Leaves me with 5 cts (which I still treasure.).

Pulling myself together, I make a brief "acte de prisonnier" at Harold Vursell's farewell party, in Mrs. Garrett's penthouse apartment.

Presented Harold (who will be inducted next Monday) with a copy of Gide's "Oedipe", adorned with a dedication from Gide to me, and from me to Harold. He seemed to appreciate it. A nice enough guy, I suppose. — Had a few highballs. Chatted with Enger Melorn, Janet Flanner, Carson McCullers,

Mercedes Da Costa (who looks ~~ridiculously~~
ridiculously lesbian), and so forth.
- Rushing home a few minutes be-
fore seven. No call from Tomski.
At 7.20, I overtake my wife and
call him. He tells me that he
couldn't get rid of those fellows,
and would I meet him about 10
o'clock. I say, That's fine, and
decide presently to kill myself.
To wait until 10, without dinner,
seems more than I can face. ~~That's~~
I just muse about the nicest method
of committing suicide, as Johnny
drops by. He is charming; full
of baroque stories explaining why
he had to let me down the night
before, etc. I take him down to
the Hotel bar, where we have a
few drinks (to be charged to my
bill, with Johnny paying the tip.)
After that, I want to withdraw
in order to get "it" done with, at last.

But Johnny - realizing that I am
broke and hungry - insists on my
coming with him to Thompson's,
where he spends his last pennies
to buy me something to eat.
I am infinitely grateful for this
simple gesture, which I will not forget.
- I take Johnny back to the hotel,
where I intend to wait until it
is time to go to Tomski's place.
We order two bottles of beer. Instead
of the waiter, however, a gentleman
from the Military Intelligence enters
the room. He is very smooth and polite,
especially to me, but also to Johnny,
in whose military status ~~Johnny~~ ^{he} is
interested. Didn't Mr. Fletcher show up
here in uniform? What is his
classification? Does he carry any
identification papers? - Johnny -
not too excited - says, No, he
has no papers on him: they are
in his home, where the gentleman
might pick them up. The Intelligence

man wants Johnny to come along;
they leave the room, but Johnny
returns in two minutes: the
gentleman — he tells me — changed
his mind and prefers to go by
himself. Alone with Johnny, I urge
him to tell me the truth. Did he
really get that six-months deferment?
Is anything fishy? Does he lie to me?
— He insists on his story. "Why should
I lie to you?" he says. "If there is
one guy to whom I wouldn't lie,
it's you, Klaus — you know that!"
— But he did lie to the Gentle-
man, or at least gave him
a phony address. For that gentleman
returns, after an absence of about
30 minutes — still very gentle and
civilized but faintly disappointed.
"Now you'd better come with me,"
he says to Johnny, who remains
composed. "See you in half-an-
hour," he promises, cheerfully, as

he follows the Intelligence man.

Ten minutes afterwards Tomskir calls to tell me that those friends of his are still with him, and couldn't we postpone our date. He might drop by tomorrow afternoon. I say, That's a swell idea, ~~and decide that~~ thank you very much, see you tomorrow, have a nice time with your friends!

— This is obviously the right moment. I decide not to lose time anymore but to do "it" quickly. I get a hot bath ready and take that little knife — the one I bought several weeks ago, for this particular purpose. I try to cut the artery on my right wrist. But the knife is not ~~so~~ sharp as I expected; besides it's kind of dirty — the knife, I mean, and the whole affair. It hurts — not badly but unpleasantly. I begin to bleed. I stop — scared, I suppose.
As I just wonder whether I ought

to try it again, the phone rings:
Christopher wants to have drinks with
me. He comes to fetch me here. We
walk about for a while. I tell him
about Johnny, and he thinks it
sounds pretty foul. Johnny, he
insists, is a "pathological liar."
He, Christopher, wouldn't believe
any of Johnny's stories. I must not
get mixed up with his fishy affairs,
and so forth. All I have to answer
is, that Johnny is a good guy,
and was always decent to me,
and that I am fond of him.

We have quite a few drinks at
Times Square. Christopher discovers
the silly little wound ~~at~~ on my
wrist. He says I shouldn't be foolish.
He and I, he says, are not destined
to get away with such things. We
have to live long, and to suffer.
"It would be too convenient, to
die like that, in a rush."

We get pretty drunk together. Christopher
pays for the drinks.

.....
Today, unable to think of anything but death. Infinitely weary. Can't work.

.... No word from Johnny: which probably means they kept him. I wonder what's wrong. He is so childishly reckless

..... Several phone calls: Carson etc.

I make dates, which I may be incapable of keeping. At four

o'clock I expect Friedrich; at

six, Tomskir. I am not so sure

if I'll be in a position to

receive them ~~currently~~.

Now it is three-thirty.

.....
In case something happens to me,

I wish to be buried without

any ceremonies — no speeches,

please! no music! no flowers!

no lies! I am not afraid of

the morose but I can hardly

bear the idea of being exhibited

in one of those comfortable

funeral parlors.

I am very tired and sad but without
bitterness. I am sure that those I
love have tried their best to help
me. Every human being receives pre-
cisely as much comfort and assistance
as he deserves and wants. I don't
think that I was badly treated.
It's just that I can't stand life
anymore.

May God forgive me for my sinful
weakness.

On 10-25 gave
Toms. ~~some~~ \$25. So money is
not for reason.
My last wish is to have
John Hick, with 29,
directly fraternal. He's
a good enough fellow.

October 26

About 10 in the morning

I tried it again, unsuccessfully. I called Tomski twice, unsuccessfully. He told me that he was worn-out and wanted to go to bed immediately. I went to his place, and found out that he wasn't at home the whole evening. It seems kind of silly to lie to me, doesn't it.

— I am very quiet now. The news that Johnny will be court-martialed as a deserter is a bitter blow. I hope they will be lenient to him. He is not a bad fellow, really. The court will consider his childishness and also his disease. A fair, decent court — martial or otherwise — must not be hard on an irresponsible child.

Maybe ^{Tomski} wasn't out, after all. He is fast asleep in his home, perhaps. If so, I envy him his good sleep.

and beg his pardon for my sus-
pitions.

From 1,30 to 3 AM, visit of Johnny's
girl friend, Helen (announced as "Mrs.
Fletcher"). After having sobbed a little,
she tells me her whole biography, poor
thing. (The orphanage; the misery; the
disease. Mental collapse. Home for
delinquent girls. Street again. Johnny.
Miserable and low.) I found out
a few tricks Johnny pulled on me
— comparatively harmless, incidentally.
And he acted as a gentleman by
concealing from me certain things
compromising for Helen.
Slept for five hours. Feeling all
right now, if it were not for my
wrists which are damned sore and
ache. Besides they look kind of
conspicuous

Late afternoon.

I shall try to live again.
The visit of that poor little creature, Helen,

was saddening; but it somehow helped me
regain my equilibrium. What a wretched
thing! — at once hardened and corroded
by suffering "Es ist schade
um die Menschen" But, no doubt,
Johnny Lewis has — in his own
volatile and yet intense and faithful
fashion

.....
Advanced copy of the Chicago Sun
"Book Week", with my Virginia
Woolf article (unabridged).

.....
T. S. Eliot.

"Words, after speech, reach into silence..."

.....
"Words strain,
Crack and sometimes break, under the burden,
Under the tension, slip, slide, perish,
Decay with imprecision, will not stay in place,
Will not stay still, shrinking noises..."

[How strikingly akin to certain things
in "Sonnets to Orpheus"!]]

November 12, 1942

Working on my play, "The Dead don't care", for the last ten days or so.

Last night, discussed it with Max Reinhardt. (Long sitting with him, and Annie Bukovich and Tomski, at Sandi's.)

Also, reading the gallery proofs of the "Gide", etc.

Today, spinal test, at the Health Department. A lot of syphilitic negroes waiting with me.

Hope to be in the Army soon.

Klopstock here, to nurse me.

'There Are No Islands, Any More'

"Lines Written in Passion and in Deep Concern for
England, France and My Own Country"

By EDNA ST. VINCENT MILLAY

Dear Isolationist, you are
So very, very insular!
Surely you do not take offense?—
The word's well used in such a
sense.
'Tis you, not I, sir, who insist
You are an Isolationist.

And oh, how sweet a thing to be
Safe on an island, not at sea!
(Though some one said, some
months ago—
I heard him, and he seemed to
know;
Was it the German Chancellor?
"There are no islands any more.")

Dear Islander, I envy you:
I'm very fond of islands, too;
And few the pleasures I have known
Which equaled being left alone.
Yet matters from without intrude
At times upon my solitude:
A forest fire, a dog run mad,
A neighbor stripped of all he had
By swindlers, or the shrieking plea
For help, of stabbed Democracy.

Startled, I rise, run from the room,
Join the brigade of spade and
broom;
Help to surround the sickened
beast;

Hear the account of farmers fleeced
By dapper men, condole, and give
Something to help them hope and
live;

Or, if democracy's at stake,
Give more, give more than I can
make;

And notice, with a rueful grin,
What was without is now within.

(The tidal wave devours the shore:
There are no islands any more.)

With sobbing breath, with blistered
hands,
Men fight the forest fire in bands;
With kitchen broom, with branch
of pine,

Beat at the blackened, treacherous
line;

Before the veering wind fall back,
With eyebrows burnt and faces
black;

While breasts in blackened streams
perspire,
Watch how the wind runs with the
fire

Like a broad banner up the hill—
And can no more * * * yet more
must still.

New life!—To hear across the field
Voices of neighbors, forms con-
cealed

By smoke, but loud the nearing
shout:

"Hold on! We're coming! Here
it's out!"

(The tidal wave devours the shore:
There are no islands any more.)

This little life, from here to there—
Who lives it safely anywhere?
Not you, my insulated friend:
What calm composure will defend
Your rock, when tides you've never
seen

Assault the sands of What-has-
been,

And from your island's tallest tree,
You watch advance What-is-to-be?

(The tidal wave devours the shore:
There are no islands any more.)

Sweet, sweet, to see the tide ap-
proach,
Assured that it cannot encroach
Upon the beach-peas, often wet
With spray, never uprooted yet.
The moon said—did she not speak
true?—

"The waves will not awaken you.
At my command the waves retire.
Sleep, weary mind; dream, heart's
desire."

And yet, there was a Danish king
So sure he governed everything
He bade the ocean not to rise.
It did. And great was his surprise.

No man, no nation, is made free
By stating it intends to be.
Jostled and elbowed is the clown
Who thinks to walk alone in town.

We live upon a shrinking sphere—



Edna St. Vincent Millay

Mishkin

Like it or not, our home is here;
Brave heart, uncompromising brain
Could make it seem like home
again.

(There are no islands any more.
The tide that mounts our drowsy
shore
Is boats and men—there is no place
For waves in such a crowded
space.)

Oh, let us give, before too late,
To those who hold our country's
fate

Along with theirs—be sure of this—
In grimy hands—that will not miss
The target, if we stand beside
Loading the guns—(resentment,
pride,
Debts torn across with insolent
word—

All this forgotten, or deferred
At least until there's time for strife
Concerning things less dear than
Life;

Then let, if must be, in the brain
Resentment rankle once again,
Quibbling and Squabbling take the
floor,
Cool Judgment go to sleep once
more.)

On English soil, on French terrain,
Democracy's at grips again
With forces forged to stamp it out.
This time no quarter!—since no
doubt.

Not France, not England's what's
involved,

Not we,—there's something to be
solved

Of grave concern to free men all:
Can Freedom stand?—Must Free-
dom fall?

(Meantime, the tide devours the
shore:

There are no islands any more.)

Oh, build, assemble, transport, give,
That England, France and we may
live,

Before tonight, before too late,
To those who build our country's
fate

In desperate fingers, reaching out
For weapons we confer about,
All that we can, and more, and now!

Oh, God, let not the lovely brow
Of Freedom in the trampled mud
Grow cold! Have we no brains, no
blood,

No enterprise—no any thing
Of which we proudly talk and sing,
Which we like men can bring to
bear

For Freedom, and against Despair?

Lest French and British fighters,
deep
In battle, needing guns and sleep,
For lack of aid be overthrown,
And we be left to fight alone.

[THE NEW YORK TIMES is indebted to Edna St. Vincent Millay,
distinguished poetess, for the poem printed above, which she has sub-
mitted to several newspapers.]

SOVIET PAPER QUOTED

extent to which the Spanish people
are doing this was

BRITAIN ATTEMPTS TO ENLIST U.S. AID

London, Preparing to Fight On
Alone if Necessary, Looks to
New World for Succor

TURKISH HELP IS DOUBTED

Russian Pressure on Ally in
East Feared—Spain Seen
as Potential Enemy

By RAYMOND DANIELL

Special Cable to THE NEW YORK TIMES.

LONDON, June 13—Events of the last few weeks, which saw British troops driven from Norway and Flanders, have shaken this nation from the attitude of smug complacency that dominated it in the first few months of static warfare when the blockade and the Empire's resources were expected to bring an almost bloodless victory.

Tonight the Germans stand at the gates of Paris and the British realize that when the capital of their ally across the narrow English Channel falls, the Nazi hordes will be battering at their coast. Belatedly but confidently the British are girding themselves to fight on alone if need be until, as Prime Minister Winston Churchill said, "in God's good time" the New World comes to the rescue of the old.

In this hour of peril to Old World democracy Great Britain and France definitely are looking to the United States for succor. This is one of the most striking developments of the last few days. While recently American aloofness from the conflict had been accepted unquestioningly, there are today open efforts to enlist help from Washington and enlist it quickly before it is too late. Of this trend Premier Paul Reynaud's appeal to President Roosevelt for a public declaration of support short of an expeditionary force is but one of many signs and portents.

Bolstering French Morale

In view of the close, intimate collaboration between this country and France on everything from military to financial and even cultural affairs, it is inconceivable that the French Premier could have sent the appeal to Mr. Roosevelt, much less made it public, without at least the cognizance of Downing Street. Nor is it likely that M. Reynaud's appeal would have been released for publication unless it was regarded here and by the French Foreign Office as salutary for French morale, which is being sorely tried.

Militarily the prospect is very grim and diplomatically it is not much better. Turkey, potential ally of France and Britain now that Italy at last is in the war at Germany's side, is under terrific pressure from Russia to remain outside the hostilities. Turks are showing a manifest desire to interpret their treaty of mutual assistance with the Allies in legalistic fashion.

Spain meanwhile has declared herself "non-belligerent," thus taking Italy's place as an unknown quantity in Europe's precarious balance.

Just as Italy at the psychological moment cast her lot with Germany, it is suspected in some quarters here that Spain, known to be entertaining a large body of German specialists, may allow herself or be forced to provide passage for troops for an attack on Gibraltar from the rear. At the same time it is known German forces are concentrating in Channel ports and in Trondheim, across the North Sea, for a simultaneous attack on this country and possibly Ireland when Chancellor Hitler believes the hour has struck for the final throw in his gamble for military domination of all Europe.

Country Digging In

This is an hour of dire peril not only for Britain's Empire but for the homeland as well. The people at last are beginning to realize that while the nation has always won the last battle, this may be it. Therefore, the whole country is dig-

British Devote Sunday To Prayers for France

Wireless to THE NEW YORK TIMES.

LONDON, June 13—Christians of all denominations today were asked to observe next Sunday as a day of prayer and intercession for France. The Archbishop of Canterbury, in his call, says:

"This nation is united in whole-hearted sympathy with France in the supreme hour of its ordeal, which it is meeting with undaunted bravery. Let this sympathy be expressed not only by material help, which our government is doing its utmost to send, but also in the prayers of our people."

The primate of the Church of England told his churches to use the same form of prayer as they did on the day of national prayer, May 26.

Cardinal Hinsley, Archbishop of Westminster, called on all Catholics to gather round the altar on Sunday in continuous petition for the triumph of France and the cause for which France is struggling and bleeding.

A similar call was made by Free Church leaders.

ging in for a last-ditch fight from factory benches and on beaches and if need be behind hedgerows.

The extremity of the situation may be news to the average cottager or workman in this threatened country, but it is not news to official Washington or the White House, which is maintaining the closest direct communication with Downing Street so that each turn of the battle now raging in France is known across the Atlantic almost as soon as it is known in official circles here.

Tonight, hard on the heels of M. Reynaud's appeal to Mr. Roosevelt for a clear statement of the United States's position, the Laborite Daily Herald in an editorial headed "To an American" and saying that this is not a war between rival imperialisms but a war for "possession of the human soul," declared that the conflict could never end unless the Allies won it. Continuing, the editorial, which reflects the views of many Britishers both in and out of the government, said:

"You, friend in America, have not yet been attacked by the beast that ravages Europe. Yet you have felt his hot breath upon your cheek. You know that could he succeed in subjugating the British Isles and France you could hope for no more than a few years of territorial security, during which time war would continue on all the oceans of the globe, paralyzing your commerce, impoverishing your people. Then, at the moment he chose, the enemy would strike at you by land, from the sea, from the skies.

"Therefore we urge you for your nation's sake and democracy's to send us all the arms you can spare for our battle and send them swiftly.

"Both in Britain and France the people are confident of victory—provided only that they can furnish their fighting men with arms enough to oppose the massed metal of the foe. They themselves are making gigantic efforts to this end. But every plane, every gun, every shell you can supply these next few weeks will be precious. We leave it to you."

Workmen Give Up Holidays

Yet in this rather apathetic land, which has not yet felt fully the fury of Nazi terror as Norway, the Netherlands, Belgium, Poland, Denmark and Luxembourg have felt it, it is still news that British workmen are giving up holidays to speed production of war materials. It was featured news that Parliamen-

WANTED

Designing Engineers

Large Canadian company requires draftsmen who desire opportunity cause by work in Canada. Must have experience including reinforced British subjects. Apply with full Times Annex.

FAST-Frequent
DIRECT THROUGH TRAINS

CLADE C

lierten, kühnen und realisierbaren demokratischen Kriegszielen. Auch der Artikel von Maurice Samuel, "The Destruction of the Intelligence", scheint mir bemerkenswert. Ausgezeichnete Analyse der modernen Propaganda-Technik -- wobei er die Göbbels'sche nur als ein extremes Beispiel nimmt. Jede Propaganda, auch die gutgemeinte, hat es auf die Verdummung der Massen abgesehen: "The real objective is, always and continuously, the depression of the human intelligence."

Was meinen eigenen (etwas zu umfangreichen) Essay über Walt Whitman betrifft, so kann ich nur hoffen, dass wenigstens ein Teil des Gefühls, welches mich beim Schreiben bewegte, ~~in~~ in ihm nachschwingen und auf den Leser übertragen möge. Gerne wüsste ich, ob Sherwood Anderson, ein amerikanischer Dichter von wirklich grossem Format, an meinem Versuch Gefallen gefunden hätte...

Andersons Tod, irgendwo weit fort, auf einer Reise nach Central-Amerika -- "this far-away death", wie Muriel Rukeyser in ihrem schönen Nachruf sagt, hat mich mehr betrübt, als in Anbetracht unserer kurzen Bekanntschaft vernünftig scheinen könnte.

Handwritten notes:
Stirben ist drin! Ich will
gute Tot. Ich will sehr
Tot. Warum ~~bin ich nicht~~
Auf ich noch mehr sterben
Es wäre nur eine Möglichkeit
Das Tod ist schnell. Ich will
Ich habe schon Heim. Wenn ich
mich. Das ist meine
Ich will Tot sein. ~~STERBEN~~

